

BÜRGERGUTACHTEN

Eine sichere Straße **für alle!** Bürger-Workshop zur Verkehrssituation in der Goethestraße



Auftraggeber/Umsetzung:



Dieses Bürgergutachten ist aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht korrekt gegendert. Wenn von Experten, Teilnehmern, Bürgern etc. gesprochen wird, sind selbstverständlich auch Expertinnen, Teilnehmerinnen und Bürgerinnen gemeint.

INHALTSVERZEICHNIS

Abbildungsverzeichnis.....	II
Tabellenverzeichnis.....	IV
1. Ausgangssituation und Hintergrund.....	S. 1
2. Empfehlungen.....	S. 2
3. Der Projekt-Prozess.....	S. 4
3.1 Ablauf und Teilnehmerrekrutierung.....	S. 4
3.2 Der Workshop.....	S. 5
3.3 Die Nachbereitung.....	S. 6
4. Der Workshop.....	S. 7
4.1 Teilnehmer.....	S. 7
4.2 Begrüßung und Gestaltungsrahmen.....	S. 10
4.3 Diskussion.....	S. 12
4.4 Vorbereitung der Kleingruppenarbeit.....	S. 15
4.5 Darstellung der Ergebnisse.....	S. 17
5. Feedback und Resümee.....	S. 24

Impressum

Anhang

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Aktionslogo des Bürger-Workshops	S. 4
Abbildung 2: Teilnehmer, Experten und Moderatorin des Bürger-Workshops	S. 5
Abbildung 3: Alter der Teilnehmer entsprechend der Teilnehmerliste	S. 8
Abbildung 4: Geschlecht der Teilnehmer	S. 8
Abbildung 5: Mobilitätsverhalten – eine Mobilitätsform	S. 9
Abbildung 6: Mobilitätsverhalten – mehrere Mobilitätsformen	S. 10
Abbildung 7: Begrüßung	S. 11
Abbildung 8: Workshop-Ablauf	S. 11
Abbildung 9: Fragerunde	S. 12
Abbildung 10: Gestaltungsansätze	S. 12
Abbildung 11: Sicherheitsempfinden der Verkehrssituation	S. 13
Abbildung 12: Dokumentation der in der Diskussion geäußerten Meinungen und Ideen-Parkplatz	S. 14
Abbildung 13: Kreatives Handwerkszeug „Ideen wachsen lassen“	S. 15
Abbildung 14: Experte Mario Schröter, Abteilungsleiter Verkehrsplanung, unterstützt bei der Gruppenarbeit	S. 16
Abbildung 15: Präsentation der Kleingruppenarbeit	S. 17
Abbildung 16: Ideenfindung und Präsentation Gruppe 1	S. 18
Abbildung 17: Straßenabschnitt 1, Gruppe 1	S. 18
Abbildung 18: Ideenfindung und Präsentation Gruppe 2	S. 19

Abbildung 19: Straßenabschnitt 1, Gruppe 2	S. 19
Abbildung 20: Ideenfindung und Präsentation Gruppe 3	S. 20
Abbildung 21: Straßenabschnitt 1, Gruppe 3	S. 20
Abbildung 22: Ideenfindung und Präsentation Gruppe 4	S. 21
Abbildung 23: Straßenabschnitt 1, Gruppe 4	S. 22
Abbildung 24: Mario Schröter, Abteilungsleiter Verkehrsplanung im Gespräch mit Volksstimme-Redakteur	S. 22

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Übersicht über die teilnehmenden Personen – „Teilnehmerliste“	S. 7
Tabelle 2: Altersangaben der Teilnehmer entsprechend der Teilnehmerliste	S. 8
Tabelle 3: Mobilitätsverhalten – Nutzung einer Mobilitätsform	S. 9
Tabelle 4: Mobilitätsverhalten – Nutzung mehrerer Mobilitätsformen	S. 9

1. Ausgangssituation und Hintergrund

Stadtfeld-Ost ist einer der bevölkerungsreichsten Stadtteile Magdeburgs mit hohem Verkehrsaufkommen, geprägt von gründerzeitlicher Bebauung. Die Goethestraße wird von einer markanten Grünanlage, durch die die Schrote fließt, durchzogen. Die Bürger sind auf verschiedenste Weise in und durch die Goethestraße mobil. Lieferverkehr bedient die zahlreichen Geschäfte. Es herrscht starker Radverkehr. Die stadtteilquerende Goethestraße diente als Anlass eines Bürger-Workshops, um alternative Nutzungskonzepte zum Straßenraum mit den Bürgern aus Stadtfeld-Ost zu erarbeiten. In dem ergebnisoffen gestalteten Workshop setzten sich die Bürger mit der bisherigen Nutzung der Goethestraße und mit neuen möglichen Verkehrskonzepten auseinander.

Die Landeshauptstadt Magdeburg informiert die Bürger über den Fortgang städtebaulicher Entwicklungen u.a. in Publikationen, im IBA-Shop und auf den Internetseiten der Stadt Magdeburg. Eine interaktive Einbindung der Bürgerschaft im Bereich der konkreten Straßenplanung wurde erstmalig im Pilotprojekt „Eine sichere Straße **für alle!** Bürger-Workshop zur Verkehrssituation in der Goethestraße.“ umgesetzt. Der Workshop stellte dabei den ersten Planungsschritt zur Verbesserung der Verkehrssituation in der Goethestraße dar. Die aus dem Workshop gewonnenen Erkenntnisse sollen zur Verbesserung der Lebensqualität aller Anwohner und Nutzer der Goethestraße dienen. Vor diesem Hintergrund wurde der Workshop-Titel „Eine sichere Straße **für alle!**“ bewusst gewählt.

Über einen fünfstündigen Workshop-Tag hinweg haben 18 Bürgerinnen und Bürger der Stadt Magdeburg zum Thema diskutiert, beraten und Empfehlungen für „Eine sichere Straße **für alle!**“ erarbeitet. Experten des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (ADAC), des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club e.V. (ADFC), des Magdeburger Stadtplanungsamtes, vertreten durch die Abteilung Verkehrsplanung, und des Umweltamtes standen den Teilnehmern während der gesamten Zeit beratend zur Seite.

Alle Ergebnisse des Workshops sind im vorliegenden Bürgergutachten zusammengefasst. Die ausführliche Darstellung aller Ergebnisse der Kleingruppenarbeit ist in Kapitel 4.5 des Gutachtens zu finden. Die wichtigsten Empfehlungen der Bürger sind im folgenden Kapitel zusammengefasst.

Der Bürger-Workshop wurde auf Initiative und im Auftrag des Stadtplanungsamtes/Abteilung Verkehrsplanung von „die initialzündler, agentur für innovation und ideen“ durchgeführt.

2. Empfehlungen

Der gesamte Workshop verlief in entspannter, aufgeschlossener und arbeitsintensiver Atmosphäre. Bürger und Bürgerinnen repräsentierten verschiedene Mobilitätsformen von Fußgängern über Radfahrer bis hin zu PKW-Nutzern, aber auch Mischformen. Einigkeit wurde in den folgenden, wichtigsten Punkten erzielt:

a) Umwandlung der Goethestraße zur Fahrradstraße/Fahrradstraße mit verschiedenen Zusatzregelungen

Große Einigkeit herrschte bei den Teilnehmern, was die Umwandlung in eine Fahrradstraße betraf. In der Ideenrunde empfahlen vier von vier Arbeitsgruppen die Einrichtung einer Fahrradstraße, zwei Gruppen davon mit dem Zusatz „PKW/Krad frei“ in beide Richtungen. Zwei Gruppen empfahlen den Zusatz „Anlieger frei“ in Richtung Westen und jeweils den Zusatz „Busverkehr frei“ bzw. „PKW/Krad frei“ in Richtung Osten. Im Falle einer Realisierung muss dies, begleitend an alle Anwohner sowie Nutzer der Goethestraße, im Rahmen einer Kommunikationsstrategie vermittelt sowie mit entsprechender Beschilderung umgesetzt werden. Banner oder Tafeln an Ein- und Ausfahrten zur Goethestraße sowie entsprechende Hinweise im Bereich der in die Goethestraße mündenden Nebenstraßen waren als Vorschläge genannt.

2

b) Sicherungsmaßnahmen rund um den Spielplatz vor Ort

Im Fokus der Diskussion standen auch Kinder als kleinste Verkehrsteilnehmer. Um deren Sicherheit zu gewährleisten, muss die Sichtbarkeit auf allen Zugangswegen zum Spielplatz bzw. zur Straßenquerung garantiert sein – die Sichtbarkeit der Kinder und die Einsehbarkeit der Straßen für Kinder wird dadurch erhöht. Insgesamt drei von vier Arbeitsgruppen empfahlen Maßnahmen zum sicheren Erreichen des Spielplatzes in der Goethestraße und zur besseren Sichtbarkeit der spielenden Kinder vor Ort.

c) Durchgang in den Kreuzungsbereichen und auf den Brücken gewährleisten

Als ein weiteres akutes Problem wurde die schlechte Sichtbarkeit von Fußgängern und Fahrradfahrern in den Kreuzungsbereichen identifiziert. Neben der schlechten Sichtbarkeit werden Fußgänger des Weiteren daran gehindert, die Straße sicher zu überqueren. Ein Fazit der Kleingruppenarbeit war somit das Einrichten baulicher Elemente, wie z.B. Markierungen, Aufpflasterungen oder anderer Elemente in den Kreuzungsbereichen (drei von vier Gruppen) und somit das Entschleunigen des Verkehrs und das Freihalten der Kreuzungen von parkenden Autos. Auch das sichere Queren auf den Brücken war ein

Wunsch bei zwei von vier Gruppen. Zwei Gruppen schlugen ein Unterbinden des Parkens auf den Brücken vor. Eine Änderung der bestehenden Parksituation rund um die Pauluskirche schlugen zwei von vier Gruppen vor, um mehr Parkplätze in diesem Bereich zu schaffen.

d) Einführung einheitlicher Vorfahrtsregeln

Die Goethestraße ist eingebettet in eine Tempo-30-Zone. Daher gilt hier die Vorfahrtsregelung "Rechts-vor-Links". Allerdings gilt an der Kreuzung Annastraße / Goethestraße sowie an der Steinigstraße / Friesenstraße / Goethestraße eine Ausnahme, bei der die Vorfahrt ausgeschildert ist. Dies sollte aus Sicht der Diskussionsteilnehmer einheitlich auf eine Regelung geändert bzw. die aktuellen Vorfahrtsregeln besser gekennzeichnet werden, um Klarheit für alle Verkehrsteilnehmer zu schaffen. Zwei Arbeitsgruppen sprachen sich für einheitliche Regelungen aus, zwei für eine bessere Kennzeichnung der bestehenden Regelungen.

3. Der Projekt-Prozess

3.1. Ablauf und Teilnehmerge Gewinnung

Nach Auftragserteilung im Mai 2017 fand Anfang Juni ein Auftakt-Meeting zur weiteren Projektabstimmung statt. Hier wurden die nächsten Meetings terminiert, das Vorgehen zur Teilnehmer-Auswahl fixiert und auf dieser Basis die Erstellung eines Aktionslogos in Auftrag gegeben (wie im Angebot empfohlen). Das Aktionslogo zum Workshop war in der gesamten Kommunikation mit den Bürgern präsent. Aufgrund dieser individuell gestalteten Maßnahme zeigte man bereits in den ersten Planungsschritten die Wertschätzung der Bürger und die Wertigkeit des Workshops.



4

Abb. 1: Aktionslogo des Bürger-Workshops

Die Gewinnung der Teilnehmer erfolgte in zwei Stufen:

In der ersten Stufe wurden mittels einer Stichprobenauswahl aus dem Einwohnermelderegister 1.000 Bewohner Stadtfelds über alle Altersgruppen ausgewählt. Daraus wurden in einem nachfolgenden Zufalls-Losverfahren 400 Bürger ausgewählt und Ende Juni persönlich durch das Dezernat für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr angeschrieben. Dem Anschreiben war ein Zu- und Absageformular beigelegt (siehe „Anschreiben und Teilnahmeerklärung“ im Anhang). Die Anmeldung der Teilnehmer erfolgte über das Stadtplanungsamt. Mit der Einladung wurde auch die Bitte an die Bürger formuliert, sich mit der heutigen Verkehrssituation in dem betreffenden Gebiet vertraut zu machen und ggf. auch Ideen direkt zur Goethestraße oder auch aus anderen Städten mitzubringen.

In der zweiten Stufe erfolgte eine Veröffentlichung des Teilnahme-Aufrufs über verschiedene Plattformen. Zum einen Anfang August als Aufruf zur Beteiligung auf der

Internetplattform www.magdeburg.de (Stichwort: „Bürgerworkshop“). Zum anderen über zwei aufeinanderfolgende Aufrufe in der Volksstimme Magdeburg Anfang und Mitte August. Begleitend wurden 40 Plakate in Geschäften mit integrierten Abreißzetteln, in Kitas und anderen Einrichtungen rund um die Goethestraße aufgehängt (siehe Anhang „Mediale Begleitung“). Somit war im Vorfeld der Bürgerworkshops sichergestellt, dass ein breites Spektrum an Bürgern Kenntnis vom Workshop und die Möglichkeit zur Beteiligung hatte.



Abb. 2: Teilnehmer, Experten und Moderatorin des Bürger-Workshops

3.2. Der Workshop

Am 21.08.2017 (Anmeldeschluss am 18.08.2017) lagen dem Stadtplanungsamt insgesamt 29 Anmeldungen von interessierten Teilnehmern vor. Zum Workshop am 26.08.2017 erschienen 18 Teilnehmer, deren Zahl sich im Laufe des Workshops auf 15 reduzierte. In Meetings wurde der genaue gemeinsame Workshop-Ablauf (siehe unter „4. Der Workshop“) definiert.

Folgende Experten beteiligten sich neben den Bürgern am Workshop:

- **Mario Schröter**, Abteilungsleiter Verkehrsplanung, Stadtplanungsamt Magdeburg
- **Tim Schneider**, Sachgebietsleiter Generelle Verkehrsplanung, Stadtplanungsamt Magdeburg
- **Patrick Strüber**, Mitarbeiter Generelle Verkehrsplanung, Stadtplanungsamt Magdeburg

-
- **Rolf Warschun**, Leiter Umweltamt Landeshauptstadt Magdeburg
 - **Martin Hoffmann**, Vorsitzender des ADFC Landesverbandes Sachsen-Anhalt e.V.
 - **Sarah Schmidtke**, Vertreterin des ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt

Moderatorin des Workshops war **Antje Schmidt**, Geschäftsführerin der umsetzenden Agentur „die initialzündler“. Unterstützt wurde sie durch **Carina Emig** und **Tessa Bösche** zur weiteren Koordination des Workshops vor Ort.

3.3 Die Nachbereitung

Das vorliegende Bürgergutachten gibt eine mögliche Richtung für die Zukunft der Goethestraße an. 18 Magdeburger, nach einem anerkannten Verfahren per Zufallsprinzip ausgewählt, diskutierten stellvertretend für alle Bürger und Bürgerinnen von Stadtfeld die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten der Goethestraße und Ideen für eine alternative Verkehrsführung bzw. -organisation. Interessenvertreter aus Verkehrspolitik und -verwaltung nahmen als Experten am Workshop teil. Die Experten wurden nur zur Erläuterung von möglichen Verkehrssituationen sowie zu verkehrsrechtlichen Regelungen der StVO hinzugezogen. Bei der Kleingruppenarbeit waren die Bürger weitgehend unter sich.

Zentrales Merkmal eines Bürgergutachtens ist die Einladung der Bürger aufgrund einer Zufallsauswahl aus dem Einwohnermelderegister der gesamten Stadt bzw. im vorliegenden Fall eines bestimmten Stadtbezirks. Dadurch hat im Prinzip jeder Bürger die gleiche Chance, zur Teilnahme eingeladen zu werden. Das Zufallsverfahren wurde bewusst gewählt, um unabhängige Meinungen von verschiedenen Bevölkerungsgruppen einzuholen.

Die Teilnehmer beraten stellvertretend für die gesamte Bürgerschaft. Das Gutachten auf Basis des Workshops wurde von der unabhängigen Agentur „die initialzündler“ erstellt und vorgelegt. Die Formulierung der Ergebnisse und Empfehlungen lehnt sich an die während der Kleingruppenarbeit gefundene Wortwahl an.

4. Der Workshop

4.1 Teilnehmer

An dieser Stelle sind die Teilnehmerinnen namentlich genannt, und ihre hauptsächliche Verkehrsnutzung aufgezeigt:

Vorname	Name	Alter	Nutzung Goethestraße
Lucie	Bachmann	25	Fahrrad
Elke	Beier	55	Fahrrad
Wolfgang	Beier	62	Fahrrad
Anika	Bernhardt	36	Fahrrad/Auto
Björn	Budde	40	Fahrrad/Fußgänger
Catrin	Feige	55	Fahrrad/Auto
Ute	Flemming	46	Fahrrad/Auto
Franziska	Grahn	22	ÖPNV/Fußgänger
Jan	Hanse	29	Fahrrad/Auto/Fußgänger
Katrin	Jordan	52	Fahrrad
Ilona	Kirmis	60	Fußgänger
Antonia	Krieger	33	Fußgänger/Fahrrad
Renate	Kupfer	72	Auto/Fußgänger
Tien	Le Dihn	55	Auto
Jörn	Paschke	41	Fahrrad/Auto
Holger	Plaumann	62	Auto/Fußgänger
Andreas	Reitz	31	Fahrrad/Fußgänger/ÖPNV
Dorrit	Zischkale	52	Fußgänger

Tabelle 1: Übersicht über die teilnehmenden Personen – „Teilnehmerliste“

Die angemeldete Interessentin **Lisa Stoik** meldete sich am Workshop-Tag mit Bedauern von der Veranstaltung ab. Sie nutzt die Straße sowohl als Fußgängerin, Radfahlerin als auch als PKW-Fahrerin: „Ich habe manchmal Angst, wenn ich als Rad- oder auch als PKW-Fahrer in der Goethestraße unterwegs bin. Als Autofahrer halte ich mich zurück und warte oftmals vorbeifahrende Radfahrer ab. Als Fußgänger fehlt mir oft die Übersicht.“

Insgesamt lag zu Workshop-Beginn die Anmeldezahl bei 29 Teilnehmern. Zum Workshop erschienen 18 Teilnehmer. Drei Bürgerinnen verließen die Veranstaltung vorzeitig aus familiären und krankheitsbedingten Gründen. So diskutierten in den Kleingruppen nach der Mittagspause 15 Teilnehmer.

Alter der Teilnehmer	Anzahl Teilnehmer
unter 35 Jahren	5
von 36 bis 55 Jahren	9
bis 56 Jahren	4

Tabelle 2: Altersangaben der Teilnehmer entsprechend der Teilnehmerliste

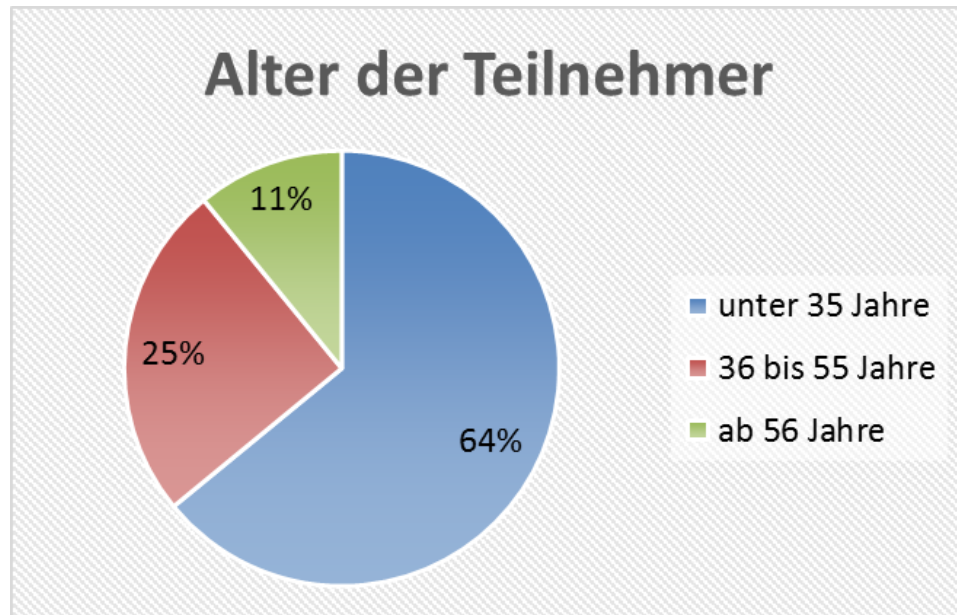


Abb. 3: Alter der Teilnehmer entsprechend der Teilnehmerliste

Es waren 11 Frauen (61 %) und 7 Männer (39%) beim Workshop anwesend.

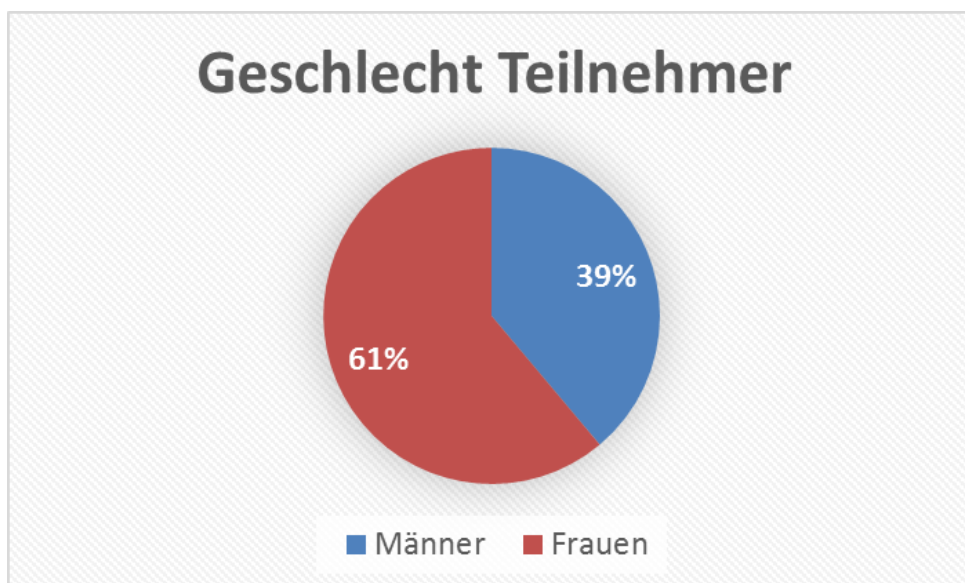


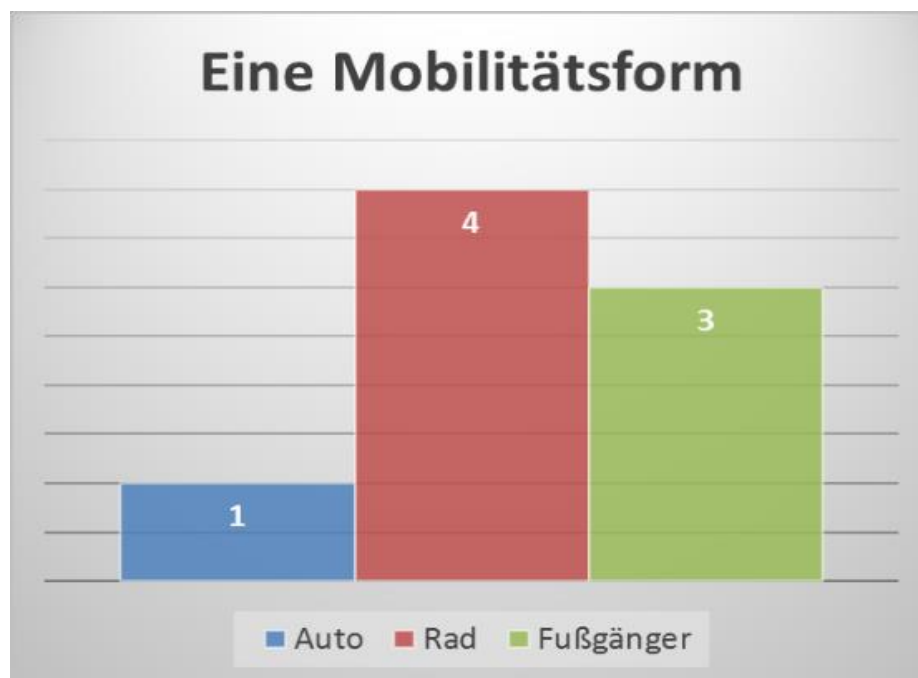
Abb. 4: Geschlecht der Teilnehmer

Die Auswahl der Bürger sollte bewusst verschiedene Altersgruppen und ein unterschiedliches Verkehrsverhalten (Fahrradfahrer, Autofahrer, Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel, Fußgänger) abbilden, um möglichst vielfältige Sichtweisen auf das Thema zu generieren.

Die Arten der Verkehrsnutzung der Teilnehmer sind im Folgenden dargestellt:

Nutzung einer Mobilitätsform	Anzahl Personen (8)
Autofahrer	1
Radfahrer	4
Fußgänger	3

Tabelle 3: Mobilitätsverhalten – Nutzung einer Mobilitätsform



9

Abb. 5: Mobilitätsverhalten – eine Mobilitätsform

Nutzung mehrerer Mobilitätsformen	Anzahl Personen (10)
Auto/Rad	4
Auto/Rad/Fußgänger	1
Auto/Fußgänger	2
Radfahrer/Fußgänger	3

Tabelle 4: Mobilitätsverhalten – Nutzung mehrerer Mobilitätsformen

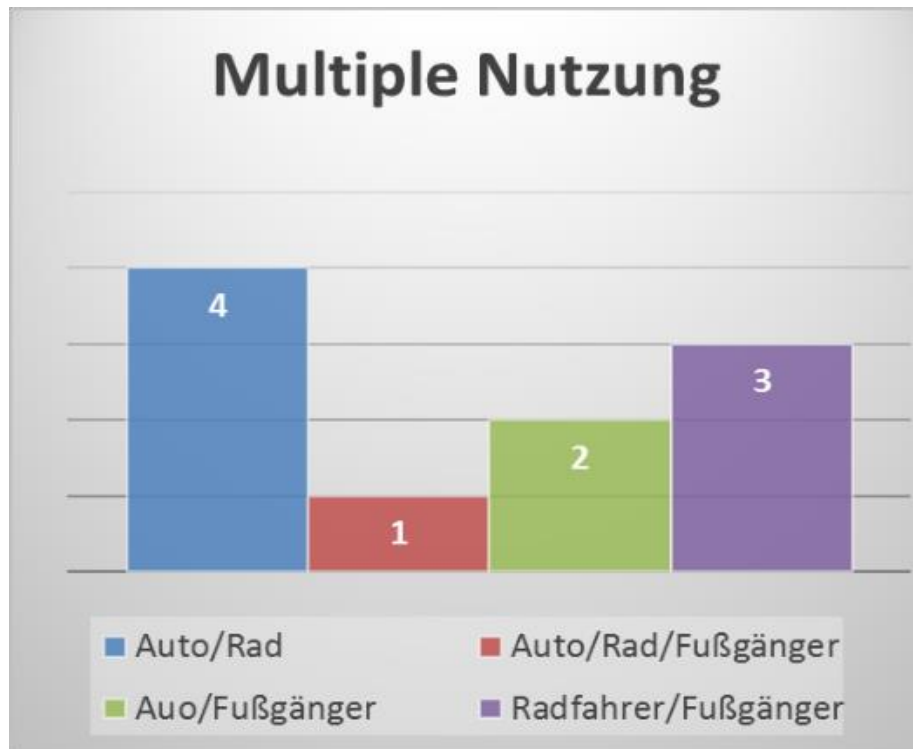


Abb. 6: Mobilitätsverhalten – mehrere Mobilitätsformen

Nach Eintreffen eines jeden Teilnehmers wurde die Zustimmung zu Bild- und Tonaufnahmen abgefragt sowie ein erster Meinungsbogen (siehe Anhang „Meinungsbogen“) ausgehändigt, um die individuelle Ausgangssituation anhand der Punkte Verkehrsnutzung, Anliegen/Wunsch und Ideen zur Goethestraße zu erfassen.

10

4.2 Begrüßung und Gestaltungsrahmen

Der Fokus des Workshops lag auf der Diskussion, dem Brainstorming und dem Generieren von konkreten und vor allem umsetzbaren Ideen zum Thema „Eine sichere Straße **für alle!**“. Zunächst erfolgte die Vorstellung der Experten und der umsetzenden Agentur. Danach wurden der Ablauf des Tages sowie die Zielsetzung des Workshops präsentiert. Die Rolle der Experten sollte sich darauf beschränken, allein als Beobachter und Zuhörer zu agieren und fachliche Stellungnahmen bei konkreten Fragestellungen zu geben.

Die Workshop-Regeln wurden präsentiert und betont, dass es vor allem um den Einbezug der Bürger in die ersten Planungen zur Goethestraße gehe. Auch die Präsentation war entsprechend vor dem thematischen Hintergrund des Aktionsmottos aufbereitet.



Abb. 7: Begrüßung

Unser Tag

09.30 – 10.30	Rahmenbedingungen
10.30 – 10.45	KURZE KAFFEPAUSE
10.45 – 11.45	Diskussion
11.45 - 12.25	MITTAGSPAUSE
12.25 - 14.15	Ideenrunde
14.15 – 14.30	FEEDBACK & AUSBLICK
14.30	ENDE

Abb. 8: Workshop-Ablauf

Der Workshop wurde mit einer kurzen Fragerunde begonnen, um einander kennenzulernen und das ‚Eis zu brechen‘. Nacheinander wurden Fragen zu Geschlechterverteilung, Alter,

Eltern- und direkter Anwohnerschaft gestellt. Bei zutreffenden Antworten standen die Teilnehmer auf.



Abb. 9: Fragerunde

4.3 Diskussion

Vor Beginn der geleiteten offenen Diskussionsrunde wurden zunächst die möglichen alternativen Nutzungsansätze der Goethestraße von **Mario Schröter**, Abteilungsleiter Verkehrsplanung im Stadtplanungsamt, vorgestellt:

- Umwandlung zur Fahrradstraße mit den verschiedenen Variationen
- Umwandlung zum verkehrsberuhigten Bereich
- Veränderung der Vorfahrtsregelung
- Einzelne, weitere Gestaltungsbausteine für Strecken und Kreuzungen

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

**Mögliche Gestaltungsansätze
für den Straßenzug**

➤ Umwandlung zur Fahrradstraße

➤ Umwandlung zum Verkehrsberuhigten Bereich

➤ Veränderung der Vorfahrtsregelung

➤ Einzelne Gestaltungsbausteine
➤ für Strecken & Kreuzungen

Workshop Eine sichere Straße für alle! | Stadtplanungsamt | Magdeburg August 2017



Abb. 10: Gestaltungsansätze

Übergeordnetes Ziel der Diskussion war das Einholen der Bürger-Meinungen zum Thema „Eine sichere Straße **für alle!**“ sowie die Diskussion erster Ideen.

Die Teilnehmer wurden darauf hingewiesen, dass Ideen in den Arbeitsgruppen am Nachmittag weiterbearbeitet bzw. auf dem Flipchart „Ideen-Parkplatz“ zwischengelagert werden konnten.

Den Einstieg in die Diskussion bot die einfache Frage: „Empfinden Sie die aktuelle Verkehrssituation in der Goethestraße als sicher oder nicht-sicher?“

Dabei bewerteten insgesamt:

- Neun Personen die Goethestraße als sicher bzw. relativ sicher
- Sechs Personen empfanden die aktuelle Verkehrslage als unsicher
- Drei Personen wollten sich nicht für eine Position entscheiden

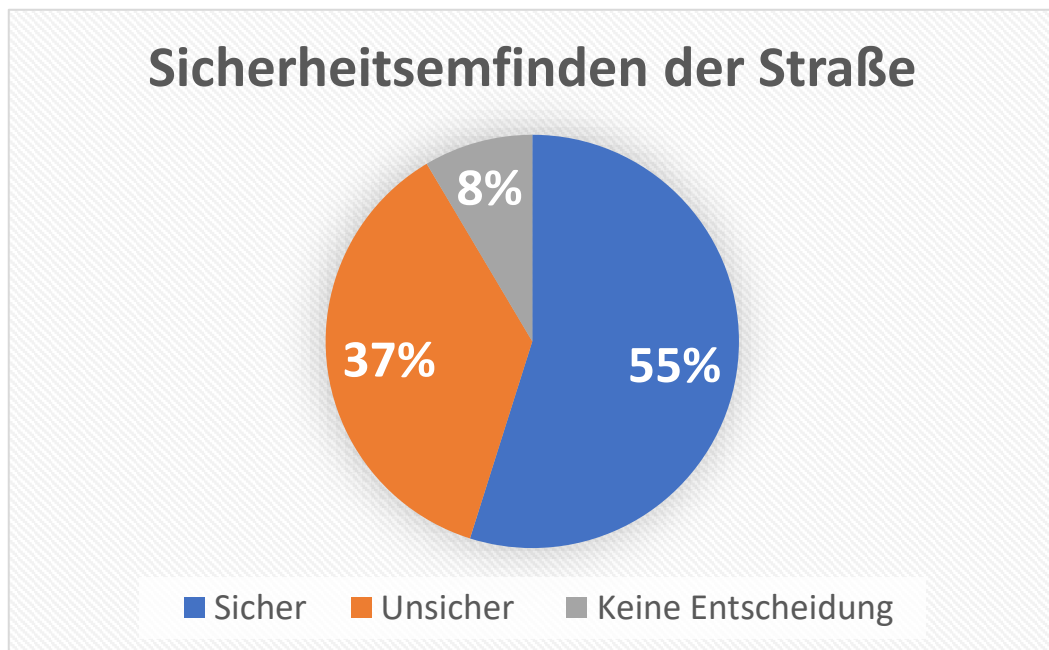


Abb. 11: Sicherheitsempfinden der Verkehrssituation

Der genaue Wortlaut der Diskussion ist im Anhang offengelegt. Wichtigste Erkenntnisse aus der Diskussion sind wie folgt:

- Der Ausgangspunkt bei den meisten Teilnehmern: Die Straße ist relativ sicher, wobei Verbesserungspotential der aktuellen Verkehrssituation besteht.
- Interessant war, dass eine vermutete Fraktionsbildung (Autofahrer vs. Fahrradfahrer) während der Diskussion als auch beim gesamten Workshop ausblieb.
- Stattdessen bemühten sich die Teilnehmer, eine gesamtheitliche Sicht auf die Straße aufgrund multipler Mobilitätsformen zu finden und auch die Zielgruppen zu

berücksichtigen, die beim Workshop nicht anwesend waren, z.B. Hinweise auf eine unberücksichtigte Zielgruppe, wie Fahrrad-Touristen und Freizeitverkehr zu geben.

- Das Motto „Eine Straße für alle!“ wurde gelebt, denn es wurde an alle Verkehrsteilnehmer gedacht.
- Der Hinweis auf die Erklärungsbedürftigkeit des Themas „Umwidmung der Goethestraße“ (Fahrradstraße, verkehrsberuhigter Bereich, Veränderung der Vorfahrtsregelung) kam von vielen Teilnehmern, gefolgt vom Vorschlag der kommunikativen Begleitung der Umwidmung.

Die in der Diskussion aufkommenden Meinungen, Hinweise und ersten Ideen wurden für alle Teilnehmer sichtbar auf einer Pinnwand durch die prozessbegleitende Agentur dokumentiert.



Abb. 12: Dokumentation der in der Diskussion geäußerten Meinungen und Ideen-Parkplatz

4.4 Vorbereitung der Kleingruppenarbeit



Abb. 13: Kreatives Handwerkszeug „Ideen wachsen lassen“

Nach der gemeinsamen Mittagspause folgte die Einführung zweier Kreativtechniken als Mitmach-Übung. Ziel hierbei war es, die anschließenden Ideenrunden in den Kleingruppen vorzubereiten und Handwerkszeug für die gemeinsame Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Die erste Übung unter dem Titel „Assoziation“ mit hohem Spaßfaktor und Mitmachgarantie diente auf einfach gehaltenem Niveau der Stimulation.

Die zweite Übung „Ideen wachsen lassen“ war sowohl Aufforderung als auch Rahmengeber, gemeinsam Ideen zu entwickeln.

Ziel der folgenden Kleingruppenarbeit war es, die in der Diskussion begonnenen Veränderungs- bzw. Verbesserungsansätze zu vertiefen und insbesondere darauf zu achten, die Ansätze zu verfeinern und in der Gruppe zu diskutieren. Betont wurde, dass sowohl das Halten des Status Quo der heutigen Verkehrssituation als auch eine Nicht-Einigkeit in der Gruppe, Lösungen darstellen konnten. Bei etwaigen angedachten verkehrsorganisatorischen Änderungen in der Goethestraße sollte möglichst für alle Verkehrsteilnehmer mitgedacht werden.

Die Arbeitsgruppen wurden per Losverfahren zusammengestellt, es bildeten sich drei Kleingruppen mit vier sowie eine Kleingruppe mit drei Teilnehmern. Die Goethestraße war in drei großformatigen Ausdrucken auf den Arbeitstischen zu finden. Als weiteres

Handwerkszeug erhielten die Teilnehmer nicht nur Arbeitsmaterial wie farbige Stifte zur Kennzeichnung von Änderungen, auch Verkehrsschilder im Miniatur-Format sowie Klebestifte wurden zur Verfügung gestellt, um möglichst genau alternative Nutzungsansätze aufzeigen zu können.

In den Arbeitsgruppen wurde weiter intensiv über mögliche Nutzungsvarianten der Goethestraße diskutiert. Es herrschte erstaunliche Einigkeit in den Gruppen, jeder ließ jeden zu Wort kommen. Die Experten wurden gelegentlich in die Gruppen hinzugebeten, um tiefer in mögliche Lösungsansätze einzusteigen.



Abb. 14: Experte Mario Schröter, Abteilungsleiter Verkehrsplanung, unterstützt bei der Gruppenarbeit

4.5 Darstellung der Ergebnisse

Im Folgenden wurden die Teilnehmer der insgesamt vier Kleingruppen vorgestellt, sowie die Kernaussagen und wichtigsten Inhalte zusammengefasst. Nach der einstündigen Ideenfindung präsentierten die Kleingruppen ihre jeweiligen Entwürfe vor den gesamten Workshop-Teilnehmern. Zum Abschluss aller Präsentationen wurden die Ergebnisse bzw. Straßenabschnitte der Goethestraße inklusive Änderungen durch das Aufkleben von Punkten gewichtet. Hierbei hatte jeder Teilnehmer drei Klebepunkte zur Verfügung, die entweder alle auf den eigenen Gruppenentwurf angebracht werden konnten, aber auch vollständig auf einen anderen Gruppenentwurf. Es war ebenfalls möglich, die Punkte unterschiedlich auf den Gruppenarbeiten zu verteilen.



Abb. 15: Präsentation der Kleingruppenarbeit

Gruppe 1 - Kernaussage: „Auf der Fahrradstraße in die Zukunft“

Teilnehmer: Frau Bernhardt, Frau Krieger, Herr Budde, Herr Paschke

Mobilitätsformen: 2 x Fahrrad/Auto, 2 x Fahrrad/Fußgänger

Erarbeitetes Nutzungskonzept für die Goethestraße:

- Wege sollen für Fußgänger durchgängig gangbar gemacht werden
- Vorschlag Fahrradstraße „Anlieger frei“ Richtung Westen
- Banner an Einfahrt „Herzlich willkommen in der ersten Fahrradstraße Magdeburgs“
- Banner an Ausfahrt „Danke, dass Sie mitgemacht und Rücksicht genommen haben“
- Durchgangsmöglichkeit der Schroteanlagen gewährleisten: an den Kreuzungsbereichen und im Bereich der Parkanlage (hier für Fußgänger, teilweise auch für Radfahrer, ohne sie explizit einzuladen) – bauliche Elemente etablieren mit Schraffierung bzw. farbiger Markierung

Gruppe 1:
11 von 45
Punkten

- Kreuzungsbereiche von Wildparkern freihalten, um mehr Platz für Fußgänger zu haben
- Vor dem Spielplatz: Nasenelement zum besseren Queren in Kombination mit Pollern in die W.-Raabe-Straße
- Durchgängig rechts vor links, aufgehobene Vorfahrtszeichen (Friesenstraße)
- Weg zur Schrote zwischen Annastraße und Immermannstraße soll befestigt werden (momentan Trampelpfad)
- Fahrradstraße „Busverkehr frei“ zu Beginn Goethestraße/Ecke Annastraße
- Parkordnung an Pauluskirche ändern, um mehr Parkplätze zu schaffen (Fläche ummarkieren, PKW-Schrägaufstellung)



18

Abb. 16: Ideenfindung und Präsentation Gruppe 1



Abb. 17: Straßenabschnitt 1, Gruppe 1 (siehe Anhang „Ergebnisbilder Gruppenarbeiten“)

Nach der Präsentation von Gruppe 1 meldete sich Teilnehmer **Holger Plaumann** wie folgt zu Wort: „Ich bin erstaunt, dass die Gruppe eins die gleichen Probleme sieht wie wir in Gruppe vier, wobei wir für die vorliegenden Knackpunkte andere Lösungsansätze gefunden haben“.

Gruppe 2 - Kernaussage: „Eine grüne Straße für alle“

Teilnehmer: Frau Feige, Frau Zischkale, Frau Beier

Mobilitätsformen: 1 x Fahrrad, 1 x Fahrrad/Auto, 1 x Fußgänger

Gruppe 2:
0 von 45
Punkten

Erarbeitetes Nutzungskonzept für die Goethestraße:

- Haben die möglichen Lösungen nur an einem Straßenabschnitt festgemacht
- Übereinstimmend Umwidmung zur Fahrradstraße, aber Verkehr für alle Fahrzeuge frei in beider Richtungen
- Straße wird von allen Anliegern mit genutzt
- Eingangs ein Transparent „Wir achten auf uns!“ mit Bildchen
- Ecken müssen „entkernt“ werden, da für keinen Verkehrsteilnehmer guter Überblick
- Wie? Egal ob Fahrradständer, Begrünung oder Poller
- Alle Fußgänger, Rollstuhlfahrer und Mütter mit Kindern müssen an bestimmten Passagen queren können, z.B. durch abgesenkte Bordsteine auf den Brücken
- Auf Brücken keine PKW-Parkplätze
- In der Gruppe gab es zwei Fraktionen – Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer bzw. Vorfahrt Radfahrer – durch Gleichberechtigung ist man gezwungen, langsamer zu fahren, einheitliche Regelung



Abb. 18: Ideenfindung und Präsentation Gruppe 2

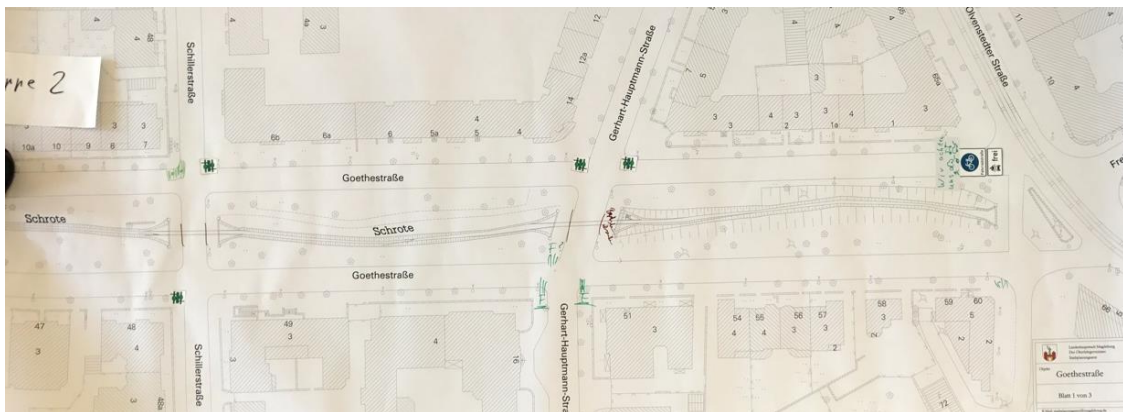


Abb. 19: Straßenabschnitt 1, Gruppe 2 (siehe Anhang „Ergebnisbilder Gruppenarbeiten“)

Gruppe 3 - Kernaussage: „Eine sichere Straße für alle“

Teilnehmer: Frau Fleming, Herr Beier, Frau Bachmann, Herr Le Dihn

Mobilitätsformen: 1 x Fahrrad/Auto, 2 x Fahrrad, 1 x Auto

Gruppe 3:
15 von 45
Punkten

Erarbeitetes Nutzungskonzept für die Goethestraße:

- Vorschlag: Fahrradstraße für PKW und KRAD frei
- Abgeflachte Bordsteine zur Barrierefreiheit
- Im Bereich der Brücken ein absolutes Halteverbot für uneingeschränktes Queren für eine bessere Sicht für PKW und Fahrradfahrer
- Größeres Vorfahrtschild an der G.-Hauptmann-Straße in der Goethestraße
- Im Bereich des Spielplatzes Fahrradanhlehnbügel mit Kennzeichnung (Barke) auf beiden Seiten der Straße, um eine Beruhigung zu erreichen
- Rechts vor links im Bereich der Steinigstraße – Hinweis auf geänderte Verkehrsführung
- Fahrradstraße für PKW und KRAD auch auf der anderen Seite der Goethestraße



Abb. 20: Ideenfindung und Präsentation Gruppe 3

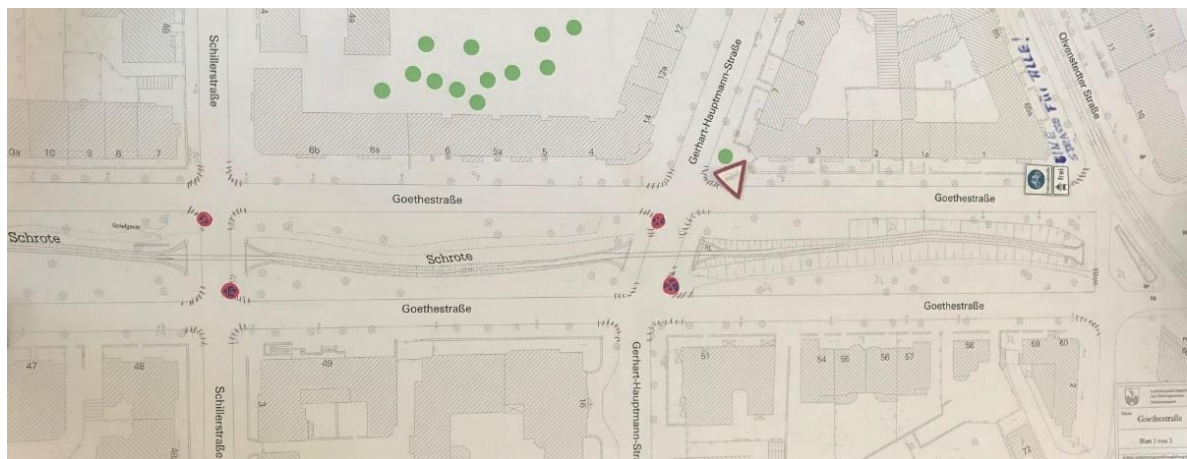


Abb. 21: Straßenabschnitt 1, Gruppe 3 (siehe Anhang „Ergebnisbilder Gruppenarbeiten“)

Gruppe 4 - Kernaussage: Eine lebenswerte Straße für Anwohner, Anlieger, Radfahrer und Fußgänger“

Teilnehmer: Frau Jordan, Herr Reitz, Herr Plaumann, Herr Hanse

Mobilitätsformen: 1 x Fahrrad, 1 x Fußgänger/Fahrrad, 1 x Fußgänger/Auto,
1 x Fußgänger/Fahrrad/Auto

Gruppe 4:
19 von 45
Punkten

Erarbeitetes Nutzungskonzept für die Goethestraße:

- Umwidmung zur Fahrradstraße „Anlieger frei“ Richtung Westen
- Beruhigung des Verkehrs insgesamt
- Vorschlag: zu Beginn der Straße - Einbau einer Nase - Signal: besondere Straße und Bremsen der Linksabbieger von der Olvenstedter Straße
- Alternativ: Einfahrt nicht direkt über die Olvenstedter Straße, sondern über die kleine Straße mit Taxistand
- An allen Kreuzungen Fahrbahn-Anhebungen, die ca. zwei Meter in die Straße reinreichen zum besseren Queren für Fußgänger und Kinderwagen/ keine Bordstein-Absenkungen
- Bereich des Spielplatzes besondere Gefahrenzone – ein Weg, der hier eingezeichnet ist, Fahrbahn-Anhebung und Straßeneinengung zum sicheren Queren
- Vorfahrtsregelung wie in allen anderen Kreuzungs-Bereichen der Straße (rechts vor links)
- Goethestraße hin zur Olvenstedter Straße wird zur Fahrradstraße „PKW/KRAD frei“
- Im Bereich der Pauluskirche besondere Beruhigung: Autoverkehr wird durch die A.-Puschkin-Straße geleitet
- Goethestraße wird ab Paulusstraße bis zur Annastraße zum verkehrsberuhigten Bereich – Parken zulassen
- Aussparungen an der Immermannstraße mit Betonelementen versehen
- Kein Parken im direkten Kreuzungsbereich durch Nasen, Goethestraße/Ecke Annastraße besseres Ermöglichen des Kreuzens der Straße

21



Abb.22: Ideenfindung und Präsentation Gruppe 4



Abb. 23: Straßenabschnitt 1, Gruppe 4 (siehe Anhang „Ergebnisbilder Gruppenarbeiten“)

Nach Abschluss aller Präsentationen wurde in einer kurzen Diskussion nochmals das Thema Parkplätze aufgegriffen. Tenor war, dass trotz Umwandlung in eine Fahrradstraße, Parkplätze erhalten und ggf. auch neu geschaffen werden müssen.

Während der Kleingruppenarbeit interviewte ein Redakteur der Volksstimme Magdeburg Mario Schröter, den Abteilungsleiter Verkehrsplanung im Stadtplanungsamt Magdeburg. Der Journalist verschaffte sich Eindrücke von der Veranstaltung und wurde von **Mario Schröter** zum Hintergrund informiert.

22



Abb. 24: **Mario Schröter**, Abteilungsleiter Verkehrsplanung im Gespräch mit Volksstimme-Redakteur

Die Dokumentation der Teilnehmerge Gewinnung, der medialen Begleitung, der Meinungs- und Feedbackbögen sowie der Ergebnisse der Gruppenarbeiten ist im Anhang zum Gutachten zu finden.

5. Feedback und Resümee

Zum Abschluss des Workshops erfolgte die gemeinsame Reflexion sowie die Klärung weiterer organisatorischer Punkte. Die Teilnehmer waren aufgerufen, kurz in der Runde ihre Eindrücke zu Umsetzung und Organisation des Workshops sowie zum Umgang mit dem Thema an sich zu schildern. Abschließend wurde ein Feedbackbogen (siehe Anhang „Feedbackbogen“) zur Bewertung des Workshops an alle Teilnehmer ausgeteilt und nach dem Ausfüllen vom Organisationsteam der durchführenden Agentur wieder entgegengenommen.

Bei der Verabschiedung erhielten die Teilnehmer als persönliche Wertschätzung eine Trinkflasche und ein Reflektorband der Firma Little John Bikes als Dankeschön für ihr Engagement und ihre Zeit.

Insgesamt haben 16 Teilnehmer und ein Experte die Feedback-Bögen ausgefüllt.

Zunächst wurden die Befragten gebeten, den Workshop als gesamtes Verfahren zur Bürgerbeteiligung zu bewerten. Alle 17 Personen gaben die Bewertung „sehr gut“ – eine absolute Mehrheit. Die Moderation gefiel 16 Personen sehr gut, einer Person gut. Die Möglichkeiten, sich beim Workshop einzubringen, wurden von allen 17 Personen als „sehr gut“ bewertet. Neben diesem positiven Gesamtergebnis herrschte eine sehr zufriedene Grundstimmung bei den Teilnehmern, es wurde der Wunsch nach weiterer Vernetzung der Teilnehmer mit dem Stadtplanungsamt und der Einbezug in den weiteren Fortgang zur möglichen Umgestaltung der Goethestraße von einigen Teilnehmern geäußert.

24

Die 25-jährige **Lucie Bachmann** äußerte sich zum Ende des Workshops: „Ich bedanke mich für die Wertschätzung für uns als Bürger. Dieses Format könnte man auf andere Formate wie politische Anliegen übertragen. Das Thema war sehr interessant, und es ist gut und wichtig, dass hier die Bürger direkt einbezogen werden.“

Catrin Feige war ebenfalls zufrieden: „Dies war ein guter Workshop, und ich habe mich gut betreut gefühlt. Ich bin erstaunt über die vielen Ideen und hoffe nun auf eine Lösung, die für alle tragbar ist.“

Kein Workshop-Teilnehmer äußerte sich negativ, was den Workshop und begleitenden Kommunikationsprozess betraf. Mehrheitlich äußerten die Teilnehmer den Wunsch nach einer nachhaltigen Wirkung des Workshops und der Ergebnisse.

IMPRESSUM

Verfasserinnen und Verfasser:

18 Bürgerinnen und Bürger aus Magdeburg

Unabhängige Durchführung, Herausgabe, Foto-Dokumentation, Zusammenfassung zu Texten, Diagrammen und Tabellen:

die initialzündler – agentur für innovation und ideen

namentlich: Antje Schmidt, Geschäftsführerin, sowie Carina Emig und Tessa Bösche im Team Workshop-Koordination und Umsetzung

Gestaltung und Layout Aktionsmotto und Kommunikationsmaterial:

Media partis, Ulrike Wölke

Druck:

Repro-Center Magdeburg

Erschienen: September 2017



ANHANG

- Anschreiben und Teilnahmeerklärung
- Mediale Begleitung
- Meinungsbogen
- Feedbackbogen
- Ergebnisbilder
- Mitschrift der Diskussion und der O-Töne des Workshops

ANHANG

Anschreiben und Teilnahmeerklärung

Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister




Landeshauptstadt Magdeburg • 39090 Magdeburg

Anschriftzone ohne Leerzeilen

Dezernat für
Stadtentwicklung, Bau und Verkehr
Stadtplanungsamt
Straße
An der Steinkuhle 6, 39128 Magdeburg
Bearbeitet durch
Herr Patrick Strüder
Zimmer
642
E-Mail:
stadtplanungsamt@magdeburg.de
gib mir für bessere Vorklagen eine elektronische
Signatur

Datum und Zeichen
Ihres Schreibens
[]

(Bitte bei Antwort angeben)
Unser Zeichen
[]

Telefon
(0391) 540 5356

Telefax
(0391) 540 5292

Datum
06.2017

EINLADUNG
Eine sichere Straße für alle! Bürger-Workshop zur Verkehrssituation in der Goethestraße

Sehr geehrte Frau Meier,

die Landeshauptstadt Magdeburg möchte Sie zu einem Bürger-Workshop einladen. Sie wurden exklusiv als einer von 50 potentiellen TeilnehmerInnen per Losverfahren ermittelt und wir würden uns freuen, Sie zu unserem Bürger-Workshop begrüßen zu dürfen. Das Losverfahren ist bewusst gewählt, um unabhängige Meinungen von verschiedenen Bevölkerungsgruppen einzuholen und in einem Workshop zu diskutieren.

Denn wir wollen Ihre Meinung zu dem Thema „Verbesserung der Verkehrssituation in der Goethestraße“ hören. Stadtfeld-Ost ist einer der bevölkerungsreichsten Stadtteile Magdeburgs mit hohem Verkehrsaufkommen. Die VerkehrsteilnehmerInnen sind auf verschiedenste Weise unterwegs und mobil.

Hintergrund und Zielsetzung dieses Workshops ist es, die BürgerInnen von Stadtfeld-Ost aktiv und frühzeitig in die Entscheidungsfindung für eine mögliche Veränderung in der Goethestraße einzubinden. Im Folgenden nun die Rahmendaten:

- Der Bürger-Workshop findet am Sonnabend, den 26.08.2017 in der Aula der Grundschule Annastraße, Annastraße 17 statt. Wir nehmen Sie am Eingang zur Schule in Empfang.
- Der Workshop startet um 9.30 Uhr und endet um 14.30 Uhr. Für Pausen ist gesorgt. Eine Mittagsverpflegung ist inbegriffen.
- Der Workshop findet in lockerer Atmosphäre statt. Wir möchten Ihre Meinung und vielleicht bereits schon existierende Ideen einholen. Bringen Sie diese einfach zum Workshop mit.

Für die Anmeldung stehen Ihnen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Bei einer Anmeldung per E-Mail nutzen Sie bitte die im Briefkopf angegebene E-Mail-Adresse. Wenn Sie sich per Fax oder Post anmelden möchten, verwenden Sie bitte die beigefügte Teilnahmeerklärung. Bei einer Anmeldung per Telefon erreichen Sie die oben angegebene Telefon-Nummer werktags von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir für den Workshop nur die ersten 25

Öffnungszeiten Baudezernat: Mo, Di, Do, Fr: 9.00 – 12.00 Uhr
Telefon: (0391) 540 5356
Telefax: (0391) 540 5292

Diensttag zusätzlich 14.00 – 17.30 Uhr
Telefon: (0391) 540 5356
Telefax: (0391) 540 5292

Mittwoch geschlossen
Telefon: (0391) 540 5356
Telefax: (0391) 540 5292

Anmeldungen berücksichtigen können. Ob wir Sie zum Workshop begrüßen dürfen, teilen wir Ihnen bis spätestens Anfang August mit.

Mit freundlichen Grüßen
i. V.
Dr. Scheidemann
Anlage: Teilnahmeerklärung

Hinweis
Auf dieser Veranstaltung werden Bild- und Tonaufnahmen erstellt. Mit Ihrer Teilnahme an der Veranstaltung erteilen Sie die Einwilligung zur Weiterverwendung der Bilder im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Magdeburg.

27




**Einladung zum
Bürger-Workshop**



Bürger-Workshop
zur Verkehrssituation
in der **GOETHESTRASSE**

**EINE SICHERE STRASSE
FÜR ALLE!**

Meine Teilnahmeerklärung

Bürger-Workshop am Sonnabend, **26.08.2017, 9.30 – 14.30 Uhr**,
Annastraße 17 in der Aula der Grundschule Annastraße

ANMELDUNG PER E-MAIL: stadtplanungsamt@magdeburg.de | FAX: 0391/540 5292 | POST: Dezernat für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr, An der Steinkuhle 6, 39128 Magdeburg | TELEFON: 0391/540 5356.

Ich nehme teil: ☐ ja ☐ nein

Name, Vorname: _____

Telefonnummer: _____ E-Mail-Adresse: _____

Alter: _____ Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Bitte teilen Sie uns hier mit, welche Verkehrsmittel Sie hauptsächlich im Alltag nutzen:

Gutachten zum Workshop „Eine sichere Straße für alle!“ | die initialzündler

Mediale Begleitung im Vorfeld des Bürger-Workshops

Magdeburg.de
8. August um 14:58 · €

Das Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt Magdeburg lädt am 26. August zu einem Workshop zum Thema „Verbesserung der Verkehrssituation in der Goethestraße“ ein.

Weitere Infos unter: <http://tinyurl.com/y766cga6>



Bürger + Stadt - Landeshauptstadt Magdeburg
Willkommen in Magdeburg, der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts. Die Ottostadt Magdeburg stellt sich vor!

MAGDEBURG.DE

Aufruf über magdeburg.de (08.08.2017)

Ihre Meinung ist gefragt!



Bürger-Workshop zur Verkehrssituation in der GOETHESTRASSE

EINE SICHERE STRASSE FÜR ALLE!

Die Landeshauptstadt Magdeburg lädt zu einem Bürger-Workshop im Stadtteil Ost am 26. August von 9.30 Uhr bis 14.30 Uhr. Wir möchten **Ihre Meinung** zum Thema „Verbesserung der Verkehrssituation in der Goethestraße“ hören. Hintergrund und Zielsetzung dieses Workshops ist es, die Bürgerinnen von Stadtfeld-Ost aktiv und frühzeitig in die Diskussion und Entscheidungsfindung für eine mögliche Veränderung der Verkehrssituation in der Goethestraße einzubinden. Stadtfeld-Ost ist einer der bevölkerungsreichsten Stadtteile Magdeburgs mit hohem Verkehrsaufkommen. Die Verkehrsteilnehmerinnen sind auf verschiedenste Weise unterwegs und mobil.

Wenn Sie Interesse an einer Teilnahme haben, dann melden Sie sich bitte bei der unten angegebenen E-Mail-Adresse oder Telefonnummer des Stadtplanungsamtes. Die Plätze des Workshops sind begrenzt. Die Anmeldungen werden nach ihrem jeweiligen Eingehen berücksichtigt.

Workshop am 26.08.2017 von 9.30 Uhr bis 14.30 Uhr
E-Mail: stadtplanungsamt@magdeburg.de
Telefon: (0391) 540 5356

Der Durchführungs-Ort des Bürger-Workshops wird bei Anmeldung mitgeteilt.

Workshop am 26.08.2017 9.30 Uhr bis 14.30 Uhr E-Mail: stadtplanungsamt@magdeburg.de Telefon: (0391) 540 5356 Der Durchführungs-Ort des Bürger-Workshops wird bei Anmeldung mitgeteilt.	Workshop am 26.08.2017 9.30 Uhr bis 14.30 Uhr E-Mail: stadtplanungsamt@magdeburg.de Telefon: (0391) 540 5356 Der Durchführungs-Ort des Bürger-Workshops wird bei Anmeldung mitgeteilt.	Workshop am 26.08.2017 9.30 Uhr bis 14.30 Uhr E-Mail: stadtplanungsamt@magdeburg.de Telefon: (0391) 540 5356 Der Durchführungs-Ort des Bürger-Workshops wird bei Anmeldung mitgeteilt.	Workshop am 26.08.2017 9.30 Uhr bis 14.30 Uhr E-Mail: stadtplanungsamt@magdeburg.de Telefon: (0391) 540 5356 Der Durchführungs-Ort des Bürger-Workshops wird bei Anmeldung mitgeteilt.	Workshop am 26.08.2017 9.30 Uhr bis 14.30 Uhr E-Mail: stadtplanungsamt@magdeburg.de Telefon: (0391) 540 5356 Der Durchführungs-Ort des Bürger-Workshops wird bei Anmeldung mitgeteilt.	Workshop am 26.08.2017 9.30 Uhr bis 14.30 Uhr E-Mail: stadtplanungsamt@magdeburg.de Telefon: (0391) 540 5356 Der Durchführungs-Ort des Bürger-Workshops wird bei Anmeldung mitgeteilt.
---	---	---	---	---	---

Plakat-Aufruf in Geschäften und Einrichtungen rund um die Goethestraße

Stadtplaner wollen Ideen für die Goethestraße

Stadtfeld-Ost (ha) • Am Sonnabend, 26. August, lädt das Stadtplanungsamt zu einem Workshop zum Thema „Verbesserung der Verkehrssituation in der Goethestraße“ ein. Interessierte Anwohner aus Stadtfeld sind eingeladen, sich zu beteiligen. Der Workshop findet von 9.30 bis 14.30 Uhr statt. Der Veranstaltungsort wird den Teilnehmern bei Anmeldung direkt bekanntgegeben.

Stadtfeld-Ost ist der bevölkerungsreichste Stadtteil Magdeburgs mit hohem Verkehrsaufkommen. Anhand der Goethestraße, die quer durch Stadtfeld verläuft, sollen in einem ersten Planungsschritt Ideen zu einer verbesserten Nutzung des zur Verfügung stehenden Verkehrsraums diskutiert werden. Es findet ein offener Austausch zwischen Bürgern im Beisein von Experten statt.

Der Workshop wird durchgeführt auf Initiative des Stadtplanungsamtes. Interessierte können sich bis 18. August anmelden. Die Teilnahme ist kostenfrei und auf 25 Personen begrenzt. Anmeldungen nimmt Patrick Strüber telefonisch unter 540 53 56 oder per E-Mail an stadtplanungsamt@magdeburg.de entgegen.

Aufruf in der Volksstimme (09.08.2017)

Goethestraße im Blick

Stadtplaner wollen Ideen für besseren Verkehr

Stadtfeld-Ost (ha) • Wie kann die Verkehrssituation in der Goethestraße verbessert werden? Diese Frage will das Stadtplanungsamt am Sonnabend, 26. August, bei einem Workshop mit Anwohnern diskutieren. Interessierte Bürger sind dazu eingeladen, die Teilnehmerzahl ist jedoch auf 25 beschränkt. Die Anmeldefrist läuft am morgigen Freitag ab.

Der Workshop zum Thema „Verbesserung der Verkehrssituation in der Goethestraße“ findet von 9.30 bis 14.30 Uhr statt. Der Veranstaltungsort wird den Teilnehmern bei der Anmeldung genannt.

Anhand der Goethestraße, die quer durch Stadtfeld verläuft, sollen Ideen zu einer verbesserten Nutzung des zur Verfügung stehenden Verkehrsraums diskutiert werden. Dabei ist ein offener Austausch zwischen den anwesenden Bürgern im Beisein von Experten vorgesehen.

Der Workshop wird durchgeführt auf Initiative des Stadtplanungsamtes. Anmeldungen nimmt Patrick Strüber telefonisch unter 540 53 56 oder per E-Mail an stadtplanungsamt@magdeburg.de entgegen. Er beantwortet auch Fragen rund um den Workshop.



Der Verkehr in der Goethestraße ist Thema eines Workshops.

Zweiter Aufruf in der Volksstimme (17.08.2017)

Vorfahrt für Radfahrer in der Goethestraße?

Stadtfelder diskutierten über Verbesserungen des Verkehrs im Schrotegrünzug / Eine Idee: Fahrradstraße

Von Stefan Harter

Stadtfeld-Ost • „Es ist ein Experiment und ich bin selbst gespannt, welche Ergebnisse es bringt“, sagt Mario Schröter, Leiter Verkehrsplanung im Stadtplanungsamt. 18 Stadtfelder waren am Sonnabend eingeladen, ihre Ideen für eine verbesserte Verkehrssituation in der Goethestraße einzubringen. Dabei gab es seitens der Stadtplaner keine Vorgaben, auch ein verkehrsberuhigter Bereich (Spielstraße) oder die Änderung der Vorfahrtsregeln wären möglich. „Es kann auch sein, dass die Mehrheit will, dass alles so bleibt, wie es ist“, sagt Schröter.

Die Teilnehmer waren per Zufallsprinzip ausgewählt und angeschrieben worden, um unvoreingenommene Bürger zu finden, die alle Altersgruppen und Verkehrsteilnehmer abdecken. Um spezielle Fachfragen beantworten zu können, waren Experten vor Ort, darunter Rolf Warschun, Leiter des Umweltamts, sowie Vertreter des



Stadtfelder Bürger diskutierten am Sonnabend über Ideen für eine sicherere Goethestraße, wie z. B. eine Fahrradstraße. Foto: S. Harter

ADAC und ADFC. Dass gerade die Goethestraße ausgewählt wurde, liegt u. a. daran, dass dort drei wichtige Radwege entlangführen, erklärt Mario Schröter: „Der Börde- und Schroteradweg sowie der Weg der Städtepartnerschaft.“

Eine Idee, die auch im Stadtplanungsamt auf Interesse stößt, ist die Ausweisung der gut 1 Kilometer langen Goethe-

straße als Fahrradstraße. Das war aber bewusst im Vorfeld nicht so kommuniziert worden, um die Leute nicht von vornherein abzuschrecken. Denn eine Fahrradstraße heißt nicht per se, dass sie nur von Radfahrern genutzt werden kann – eine Idee, die man vielen Stadtfeldern für die Goethestraße wohl schwerlich verkaufen könnte.

Was ist eigentlich eine Fahrradstraße?

Das Verkehrsschild Fahrradstraße kommt für jene Verbindungen in Betracht, wo Radfahrer in der Mehrheit sind. Andere Fahrzeuge dürfen die Straße nur bei einem entsprechenden Zusatzschild benutzen. Die Höchstgeschwindigkeit ist generell Tempo 30. Der Radverkehr darf nicht behindert oder gefährdet werden. Das Nebeneinanderfahren ist Radfahrern erlaubt.

Mit Zusatzschildern kann man aber entweder Anlieger, Busse oder Autos und Motorräder allgemein zulassen. Der große Unterschied zum Status quo: Die Radfahrer haben Vorrang, dürfen zum Beispiel nebeneinander fahren, die Autofahrer müssen sich unterordnen und dürfen sie nicht mehr weghupen. „Das muss vom Bürger aber angenommen

werden“, meint Mario Schröter, sonst habe es keinen Sinn.

In vier Gruppen diskutierten die Bürger über ihre Vorschläge, wie die Goethestraße für alle Verkehrsteilnehmer sicherer werden kann. Da wurden Fahrradbügel eingezeichnet, dort wieder eine Querung wegradiert. Das Schild Fahrradstraße klebte aber bei allen auf der Karte.

Am Ende des Workshops wurde aus den vier Gruppen der beste Vorschlag gewählt. Dieser wird nun als sogenanntes Bürgergutachten in die Beschlussvorlage für den Stadtrat eingehen. Bis diese entscheidungsreif ist, wird noch einige Zeit vergehen. Mario Schröter geht vorsichtig von einer Umsetzung für Ende 2018 aus.

Die Goethestraße wäre nicht die erste Fahrradstraße in Magdeburg. Seit gut 15 Jahren ist ein Teilstück zwischen Pestalozzistraße und Europaring so ausgewiesen, mit dem Zusatzschild Anlieger frei für die Kleingärtner.

Nachberichterstattung in der Volksstimme (28.08.2017)

Meinungsbogen



Name:

Alter:

Meine Meinung zur Goethestraße

Ich nutze die Goethestraße vorrangig als:

- ☐ Fußgänger
- ☐ Autofahrer/Krad-Fahrer
- ☐ Fahrradfahrer
- ☐ Sonstiges (wenn Sie die Straße z.B. als Fahrradfahrer und Autofahrer nutzen) _____

Anliegen/Wunsch:

Ideen für die Straße:

Feedbackbogen



Name:

Feedback zum Workshop

Wie hat Ihnen der Workshop insgesamt gefallen?

- ☐ sehr gut
- ☐ gut
- ☐ nicht besonders
- ☐ überhaupt nicht

Wie hat Ihnen die Moderation gefallen?

- ☐ sehr gut
- ☐ gut
- ☐ nicht besonders
- ☐ überhaupt nicht

Wie gut waren die Möglichkeiten, sich einzubringen?

- ☐ Es gab genügend Möglichkeiten, sich einzubringen.
- ☐ Ich hätte mir noch mehr Möglichkeiten gewünscht.
- ☐ Ich hätte mich gern noch mehr eingebracht. Wie? _____

Sonstige Anmerkungen:

Ergebnisbilder der Gruppenarbeiten

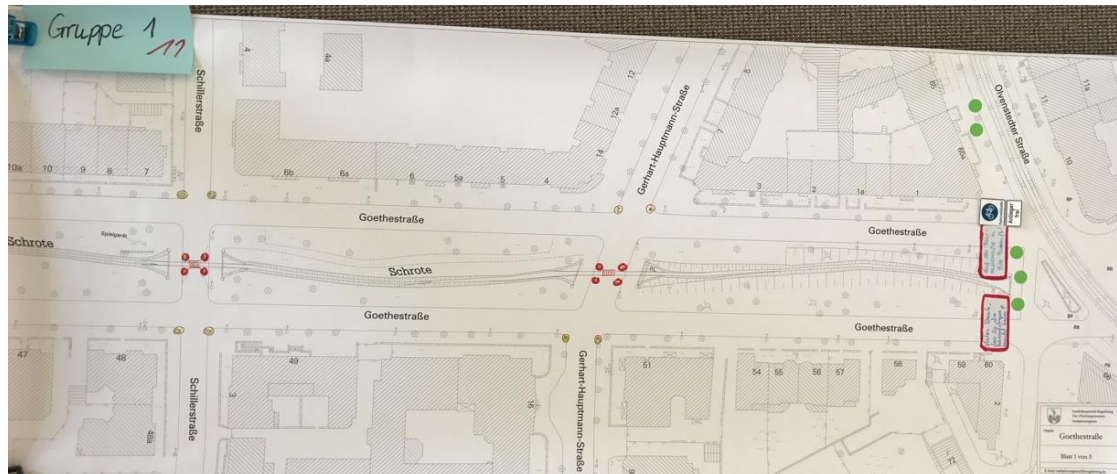
Gruppe 1 – Ergebnisse

Gruppe 1:
11 von 45
Punkten

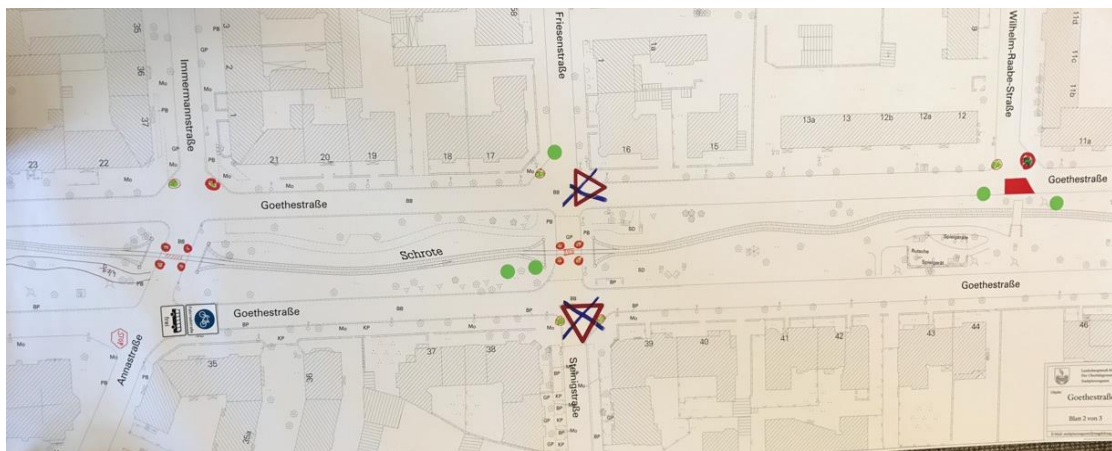
Kernaussage: „Auf der Fahrradstraße in die Zukunft“

Teilnehmer: Frau Bernhardt, Frau Krieger, Herr Budde, Herr Paschke

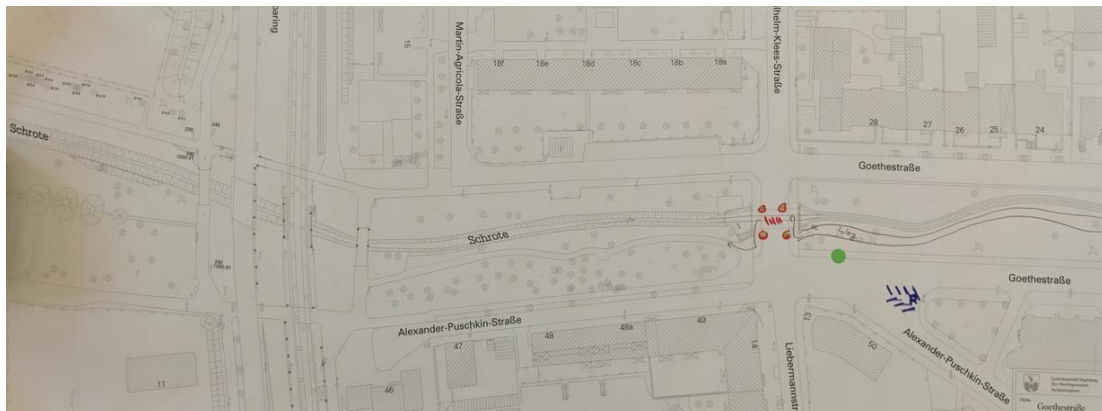
Mobilitätsformen: 2 x Fahrrad/Auto, 2 x Fahrrad/Fußgänger



Straßenabschnitt 1



Straßenabschnitt 2



Straßenabschnitt 3

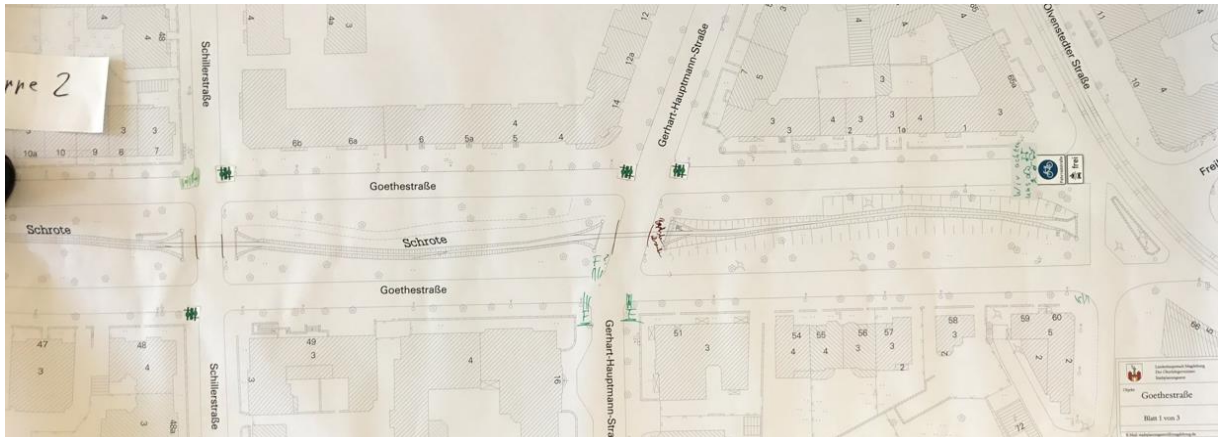
Gruppe 2 – Ergebnisse

Kernaussage: „Eine grüne Straße für alle“

Teilnehmer: Frau Feige, Frau Zischkale, Frau Beier

Mobilitätsformen: 1 x Fahrrad, 1 x Fahrrad/Auto, 1 x Fußgänger

Gruppe 2:
0 von 45
Punkten



Straßenabschnitt 1



Straßenabschnitt 2

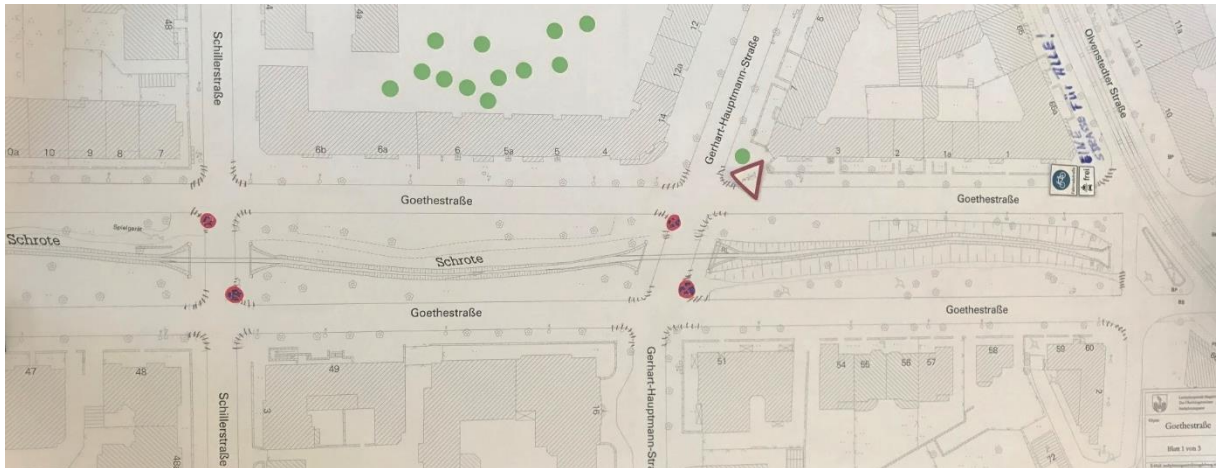
Gruppe 3 – Ergebnisse

Kernaussage: „Eine sichere Straße für alle“

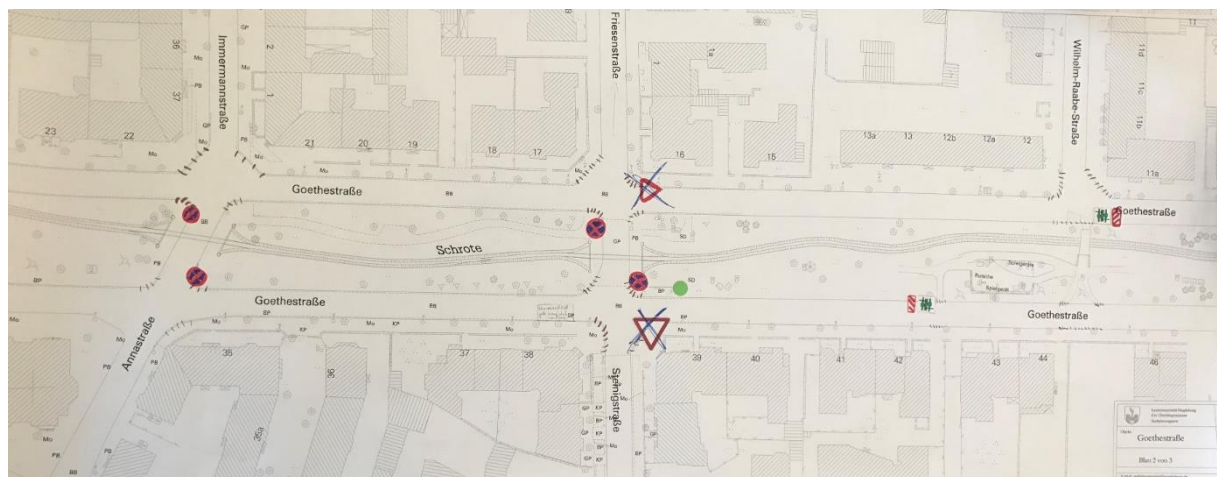
Teilnehmer: Frau Fleming, Herr Beier, Frau Bachmann, Herr Le Dihn

Mobilitätsformen: 1 x Fahrrad/Auto, 2 x Fahrrad, 1 x Auto

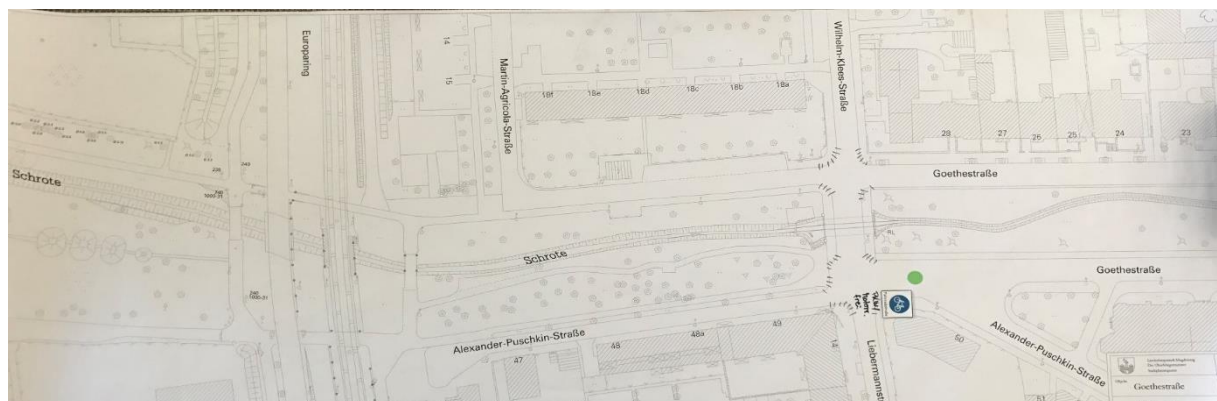
Gruppe 3:
15 von 45
Punkten



Straßenabschnitt 1



Straßenabschnitt 2



Straßenabschnitt 3

Gruppe 4 – Ergebnisse

Kernaussage: Eine lebenswerte Straße für Anwohner, Anlieger, Radfahrer und Fußgänger“

Teilnehmer: Frau Jordan, Herr Reitz, Herr Plaumann, Herr Hanse

Mobilitätsformen: 1 x Fahrrad, 1 x Fußgänger/Fahrrad, 1 x Fußgänger/Auto,
1 x Fußgänger/Fahrrad/Auto

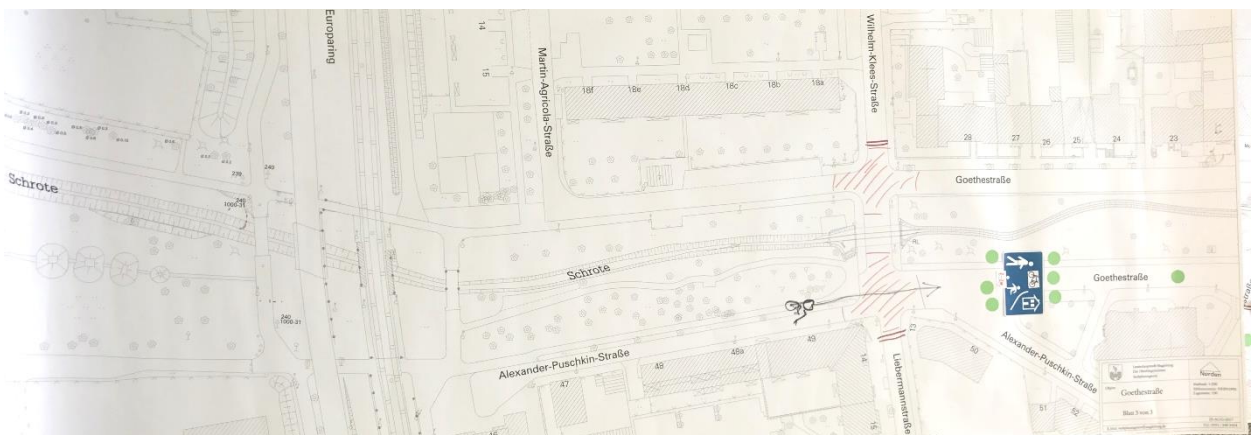
Gruppe 4:
19 von 45
Punkten



Straßenabschnitt 1



Straßenabschnitt 2



Straßenabschnitt 3

Mitschrift der Diskussion und O-Töne des Workshops

Beim Eintreffen der Teilnehmer

Als erster eintreffender Teilnehmer bemerkte **Jan Hanse** nach Blick auf die mit Alter versehene Anmeldeleiste, dass es ein recht junger Workshop sei. Gut wäre seiner Meinung nach auch, wenn man weitere Sichtweisen in die auf der Tagesordnung stehende Diskussion einbeziehen würde, so z.B. auch die Sicht von Kindern, die bereits allein zur Schule gehen (10-12 Jahre), oder die Sicht von Rollstuhlfahrern auf die aktuelle Verkehrslage bzw. – Sicherheit in der Goethestraße.

Als zweite Teilnehmerin traf **Catrin Feige** ein, die die Situation wie folgt umschrieb: „So, wie die Verkehrssituation ist, ist es schon optimal – für mich.“

Lisa Stoik meldete sich vor Ort ab, da die Betreuung für ihren Sohn leider nicht mehr verfügbar war. Sie bedauerte es sehr, nicht am Workshop teilnehmen zu können, denn sie nutzt die Straße sowohl als Fußgängerin und Radfahlerin als auch als PKW-Fahrerin: „Ich habe manchmal Angst, wenn ich als Rad- oder als PKW-Fahrer in der Goethestraße unterwegs bin. Als Autofahrer halte ich mich zurück und warte oftmals vorbeifahrende Radfahrer ab. Als Fußgänger bin ich auch häufig ob der Unübersichtlichkeit verunsichert.“

Nach und nach trafen alle Teilnehmer ein, pünktlich um 9.30 Uhr begann die Diskussion mit 18 Bürgern, Vertretern von ADAC, ADFC und Stadtplanungs- sowie Umweltamt der Stadt Magdeburg/Abteilung Verkehrsplanung.

Vertreter Stadtplanungsamt/

Abteilung Verkehrsplanung: Mario Schröter, Tim Schneider, Patrick Strüber

Vertreter Umweltamt: Rolf Warschun

Vertreter ADFC: Martin Hoffmann

Vertreter ADAC: Sarah Schmidtke

36

Einstieg in die Diskussion bot die Frage: Ist die Goethestraße für Sie eine sichere Straße?

F. Grahn: Weiß nicht, ob sicher.

C. Feige: Ich nutze die Straße seit 11 Jahren, bisher ist mir noch nichts passiert.

A. Reitz: Meistens fühle ich mich sicher, gelegentlich unsicher.

L. Bachmann: Ich bin vorrangig mit dem Rad unterwegs und fühle mich meist sicher.

I. Kirmes: Ich nutze die Straße aus beruflichen Gründen, soweit ist es in Ordnung wie es ist.

M. Hoffmann: Gut, dass es diesen Workshop gibt. Die Goethestraße hat gute Voraussetzungen, zu einer sicheren Straße für alle zu werden.

T. Schneider: Mich erreichen wiederholt Nachrichten von Radfahrern, dass die Straße unsicher sei.

-
- K. Jordan: Ich nutze die Straße vorrangig als Radfahrer. Generell ist es an manchen Stellen etwas unübersichtlich. Wenn fahrende Autos einparken, fühle ich mich etwas unsicher, halte dann lieber an und lasse den Autos den Vortritt.
- B. Budde: Ich habe zwei kleine Kinder im Kita-Alter und empfinde die Sicherheitslage als angespannt, besonders morgens mit Blick auf die Kinder.
- J. Hanse: Ich habe mich in der Goethestraße nie unsicher gefühlt.
- A. Krieger: Ich schließe mich der Meinung von K. Jordan an.
- S. Schmidtke: Die Straße birgt ein gewisses Konfliktpotential.
- H. Plaumann: Ich bin seit 20 Jahren dort wohnhaft und nutze die Straße sowohl als Rad- als auch PKW-Fahrer. Die Straße ist nicht immer sicher, manche verstehen die Rechts-vor-Links Regel nicht bzw. halten sich nicht daran.
- D. Zischkale: Ich positioniere mich zwischen sicher und unsicher. Manchmal fühle ich mich auch von Radfahrern und ihrem Verhalten bedrängt.
- J. Paschke: Überwiegend fühle ich mich dort sicher, wobei es auch zu unsicheren Situationen kommen kann.
- R. Kupfer: Als Durchfahrtstraße empfinde ich die Goethestraße als relativ sicher, zumal es auch eine Einbahnstraße ist. Da gibt es andere Straßen, die nicht so sicher sind.
- R. Warschun: Ich empfinde die Straße als nicht sicher.
- T. Le Dihn: Ich bin seit 30 Jahren Anwohner der Goethestraße, nutze sie mit dem Auto. Manchmal ist es etwas zu eng und daher nicht sicher.
- W. Beier: Ich empfinde die Straße als verhältnismäßig sicher.
- E. Beier: Ich empfinde es als recht sicher, ich habe dort das Gefühl der gegenseitigen Rücksichtnahme von Rad- und PKW- Fahrern.
- M. Schröter: Mit etwas Rücksichtnahme kommt man gut durch die Straße.
- U. Flemming: Für Radfahrer ist es unsicher, für Autofahrer im Prinzip auch, da niemand richtig auf die Vorfahrt achtet.
- A. Bernhardt: Ich nutze die Straße mit dem Rad und dem Auto, empfinde es jedoch als unsicher und hatte dort bereits einen Verkehrsunfall – Stichwort Autotür.

Beginn der Diskussion

- B. Budde: Als Radfahrer empfinde ich es vor Ort eher unübersichtlich. Wenn ich mit den Kindern unterwegs bin, suche ich Lücken, um die Straße zu queren und sichere Möglichkeiten, die Brücken zu überqueren. Die Kinder haben kaum eine Chance, etwas zu sehen und die Verkehrslage zu überblicken.

Frage: Gibt es andere Mütter und Väter, wie sehen Sie das?

- D. Zischkale: Ich sehe es ähnlich wie Herr Budde.

-
- H. Plaumann: Vielleicht ist es eine gute Idee, für Kinder und Radfahrer an den Schroteanlagen Fußgängerwege zu schaffen.
- A. Reitz: Dies könnte man über eine Art Rampe bzw. Bordsteinabsenkung umsetzen – der Verkehr würde gebremst, um Fußgänger und insbes. Kinder zu schützen.
- K. Jordan: An jeder Brücke springt der Fußweg auf die andere Seite – das müsste man ändern und entzerren.
- U. Flemming: Dazu kommt, dass die PKW auch auf den Brücken parken! Ich hole meine Kinder mit dem Auto aus verschiedenen Schulen ab, mir wird ständig die Vorfahrt genommen.
- F. Grahn: Aber Radfahrer sind oft auch nicht besser als Autofahrer – schimpfen ebenso, achten nicht auf parkende Autos und offene Autotüren, wenn sie zu schnell ankommen. Rund um das Hotel Steinigstraße ist es zur Rush Hour extrem voll, man braucht lang, um die Straße zu queren und zur Arbeit zu kommen.
- B. Budde: Eine mögliche Lösung könnte die Umsetzung der klassischen Rechts-vor-Links-Regel auch an der Steinigstraße sein.
- I. Kirmis: Ich stimme Herrn Budde zu.
- J. Paschke: Überholende Fahrzeuge sollten einen Mindestabstand von ein bis ein Meter fünfzig zum Radfahrer tatsächlich auch einhalten – oft ist dies in der Goethestraße aber nicht möglich. Ich habe sieben Jahre in Osnabrück gelebt, dort gibt es viele Fahrradstraßen, darum an dieser Stelle das Plädoyer für die Goethestraße als Fahrradstraße.
- K. Jordan: Ich schließe mich der Meinung von Herrn Paschke an.
- L. Bachmann: Ich habe in Leipzig oft Fahrradstraßen genutzt bzw. gequert, hatte aber das Gefühl, die PKW-Fahrer wussten nicht, dass dies Fahrradstraßen waren. Ich habe mich dann informiert, was eine Fahrradstraße überhaupt bedeutet. Darum muss man auch fragen: Wie lernen Autofahrer, was eine Fahrradstraße ist und wie macht man dies sichtbar?
- M. Schröter: *kurze Erklärung zu den Verkehrsgegebenheiten und Möglichkeiten einer Fahrradstraße*
- F. Grahn: Fallen dann PKW-Stellplätze bzw. Parkplätze weg?
- M. Schröter: Eine Fahrradstraße kann auch verschiedene Nutzungsmöglichkeiten durch PKW haben, um alle Interessen zu berücksichtigen. Wir wollen eine sichere Straße für alle!
- R. Kupfer: Die Goethestraße hat einen guten Asphaltbelag, da gibt es andere Straßen wie z.B. die Maxim-Gorki-Straße, wo das Pflaster sehr schlecht und es damit sehr laut ist. Ich mahne zur Vorsicht an, noch mehr Verkehr aus der Goethestraße in angrenzende Straßen zu verbannen. Ich finde den Vorschlag gut, den Fußgängerweg um die Schrote zu erweitern und auch für Radfahrer zugänglich zu machen.

-
- R. Warschun: Das bei einigen bestehende Gefühl der Angst und Unsicherheit – wird dies bei Umwandlung zur Fahrradstraße aufgehoben? Stichwort: Überholen durch Anlieger! Die Unsicherheit ist ja ein psychologisches Gefühl, welchem mit reinen Verkehrsmaßnahmen schwer beizukommen ist.
- K. Jordan: Die Goetheanlage ist besonders – sehr grün, der Innenbereich ist eher beruhigt, so sollte es belassen und das Augenmerk eher auf den Schutz dieser friedlichen Situation gelegt werden.
- A. Krieger: Nur – wer hat am Ende Vorfahrt, muss ich als Radfahrer immer abbremsen?
- M. Schröter: Es gibt verschiedene Regelungsmöglichkeiten, Markierungen und Schilder. Doch hier sollten nicht eine Vielzahl von Schildern, sondern einfache Regeln für alle ein- und umgesetzt werden.
- M. Hoffmann: Die Idee der Fahrradstraße ist gut – durch die Umwandlung löst man aber das Problem nicht. Der Knackpunkt ist die Kontrolle – wer kontrolliert die Umsetzung der Regeln? Man muss auf gegenseitige Rücksichtnahme setzen. Gut finde ich, den Radverkehr direkt an der Schrote entlangzuführen, ebenso, die Goetheanlage als beruhigte Zone zu belassen, wo Kinder in Ruhe spielen können. Das Ziel der Stadt, eine Stadt der kurzen Wege zu schaffen, muss aber auch umgesetzt werden.
- E. Beier: Der mittlere Streifen sollte nicht für Radfahrer geöffnet werden; mit einfachen Mitteln, z.B. selbst gestalteten Verkehrsschildern, könnte gekennzeichnet werden, dass Autos hier nicht überholen dürfen.
- Frage: Ist der Druck durch die Autofahrer also doch nicht so stark, wie eingangs angenommen?**
- H. Plaumann: Einige PKW- als auch Radfahrer zeigen ein aggressives Verhalten – daher bringen Schilder im Allgemeinen nicht viel. In zwei Jahren wird der Tunnel fertig gestellt, es ist zu befürchten, dass dann noch mehr Verkehr durch die Goethestraße führt. Ich finde den ersten Ansatz vom Stadtplanungsamt gut – eine Fahrradstraße mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten für PKW!
- I. Kirmis: An sich habe ich keine Probleme in der Goethestraße, doch manchmal sind die Radfahrer tatsächlich Rüpel.
- B. Budde: Die Rollen sollten neu verteilt werden, damit auch Radfahrer wieder mit Selbstbewusstsein die Goethestraße nutzen können. Wenn die Anlieger in einer Fahrradstraße freien Zugang haben (Anlieger frei), werden sie von selbst zeitnah merken, wie sie die Straße nutzen sollten. Ich befürchte auch mehr Verkehr nach der Freigabe des Tunnels.
- A. Reitz: Ich sehe die Fahrradstraße als ein Instrument, um Radfahrern klar zu machen, dass sie Vorfahrt haben und Autofahrer auf sie achten müssen. Bei einer Umwidmung zur Fahrradstraße müssen die Anwohner auch unbedingt mit aufgeklärt werden, was genau eine Fahrradstraße beinhaltet. Das neue Modell „Fahrradstraße“ muss erst etabliert werden.

-
- M. Hoffmann: Ich schließe mich Herrn Reitz an: Autofahrer und alle Verkehrsteilnehmer müssen durch eine geeignete Kommunikationsstrategie von Seiten der Stadt aufgeklärt werden.
- S. Schmidtke: Ich schließe mich an, die Umsetzung muss auch durch eine Kommunikationsstrategie begleitet werden. Dennoch bitte ich bei einer Fahrradstraße z.B. folgende Faktoren zu bedenken: eine Bordsteinerhöhung ist auch immer ein Lärmfaktor, mehr und unbekannte Schilder könnten als ablenkende Faktoren wirken!
- T. Schneider: Die Goethestraße an sich ist laut aktueller Statistik kein besonderer Unfallschwerpunkt der Stadt.
- R. Kupfer: Nicht durch mehr Schilder ist das Verkehrsverhalten änderbar, sondern eher durch menschliche Regeln.
- T. Le Dihn: Ich empfinde es manchmal als gefährlich, wenn ich als Autofahrer Radfahrer überhole.
- U. Flemming: Wobei auch andere Autofahrer hinter mir als Autofahrer drängeln, damit ich Radfahrer schneller überhole!
- W. Beier: Die Attraktivität für den sog. Schleichverkehr muss verringert werden – für solche Autofahrer, die Verkehrsknotenpunkte umschleichen und auf andere Straßen ausweichen wollen. Wenn die Goethestraße zur Fahrradstraße wird, macht das für solche Autofahrer keinen Sinn mehr und sie nutzen ggf. weiterhin ihre originalen Wege.
- J. Paschke: Magdeburg ist nicht attraktiv für Radfahrer. Um dies zu ändern und ein sichtbares Zeichen zu setzen, wäre eine Umwidmung der Goethestraße zur Fahrradstraße zu begrüßen. Radfahrer würden sich sicherer fühlen, die Stadt gewinnt an Lebensqualität. Und es wäre der Volksstimme sicherlich die erste Schlagzeile wert!
- Eine Stadt der kurzen Wege muss ebenfalls umgesetzt werden, aktuell werden Holperstraßen von Radfahrern kaum genutzt, oft wird auf Fußwege ausgewichen.
- S. Schmidtke: Ich gebe Herrn Paschke recht. Eine Fahrradstraße muss in das gesamte Verkehrskonzept der Stadt eingepasst und dort ausgewiesen werden, wo es auch Sinn macht. Hinweisen möchte ich an dieser Stelle auch auf §1 StVO – der Paragraf der gegenseitigen Rücksichtnahme: das Verständnis der Verkehrsarten untereinander muss gefördert werden und von Seiten der Stadt forciert und umgesetzt werden.
- T. Schneider: Der Fahrrad-Fokus ist bereits vorhanden, wir sehen die Goethestraße auch als Berufspendler-Trasse, die von Radfahrern als solche genutzt wird.
- J. Hanse: Ich halte persönlich nicht viel von einer Fahrradstraße, befürchte eher einen zunehmenden Parkplatzmangel. Vielleicht wäre es eine Idee, die eine Seite der Goethestraße nur für PKW-Verkehr, und die andere Seite nur für Radfahrer zu nutzen, und hier weitere PKW-Stellplätze zu schaffen?

-
- K. Jordan: In jedem Falle bleibt nichts, wie es ist. Das Verkehrsverhalten ändert sich ständig, es ist heute anders als noch vor 20 Jahren, darum müssen stets neue, bessere Angebote geschaffen werden.
- C. Feige: An der Situation würde ich nicht viel ändern, ich würde sie nur verbessern; z.B. mehr Parkplätze schaffen.
- T. Schneider: Ich nehme das Thema „Veränderung“ als Stichwort: auch das Radfahr-Verhalten hat sich geändert – manche ältere Personen fahren zum Beispiel durch die e-Bikes nicht mehr verkehrsgerecht, sondern oftmals zu schnell, um Gefahrensituationen rechtzeitig erblicken und einschätzen zu können. Eine Fahrradstraße könnte helfen, gleiches Geschwindigkeitsniveau zu schaffen.

Pause.

Einwurf: Ich möchte noch abschließend das Thema Fußgänger aufgreifen.

- K. Jordan: Die Goethestraße muss in jedem Fall attraktiv für Fußgänger bleiben und weiterhin gestaltet werden, die schönen Grünanlagen ggf. weiter ausgebaut werden.
- M. Hoffmann: Zumal wir uns auch an dieser Stelle fragen müssen: Warum diskutieren wir hier? Wie wollen wir leben? Wie soll unsere Stadt aussehen? Wie kann mehr Aufenthaltsqualität geschaffen werden? Wie sollte meine Umgebung, in diesem Falle die Goethestraße, aussehen?
- E. Beier: Ich nutze die Goethestraße oft als Fußgänger oder auch Jogger, bin ein kleiner Mensch, und habe immer Probleme beim Queren der Parkanlagen ob der Unübersichtlichkeit. Vielleicht wären Querungshilfen wie die Fahrrad-abstellanlagen z.B. am Schellheimerplatz sinnvoll? Eine Orientierungshilfe für die gesamte Goethestraße wäre gut!
- I. Kirmes: Ich empfinde die Situation für Fußgänger so gut, wie sie ist. Die Goethestraße ist eine Einbahnstraße, Kinder müssen sich also auch nur in eine Richtung orientieren, es gibt wesentlich unübersichtlichere Straßen!
- T. Schneider: Das Stichwort „Kleine Menschen“ greife ich auf – die Autos werden immer größer (SUV), die Sichtbarkeit von kleinen Verkehrsteilnehmern, insbesondere Kindern, nimmt ab. Eine verbesserte Sichtbarkeit erhöht die Verkehrssicherheit! Hinweis an dieser Stelle: ein Zebrastreifen ist in einer Tempo 30-Zone leider nicht möglich.
- B. Budde: Dazu gehört auch, dass Radfahrer davon abgehalten werden müssen, die Goethestraße als Rennstrecke zu nutzen.
- A. Krieger: Auch die Vielzahl der parkenden Autos ist ein Problem für Fußgänger.
- S. Schmidtke: Also müssen sichere, querbare Möglichkeiten für Fußgänger, auch mit Rollator oder ähnlichem, geschaffen werden.
- H. Plaumann: Eine Idee, um mehr Parkraum zu schaffen, wäre es vielleicht, die freien Flächen Goethestraße/ Ecke Olvenstedter Straße zu nutzen. Das Land könnte in die Pflicht genommen werden, oder Investoren gewonnen werden, um dort

Parkhäuser zu schaffen. Dort sind bereits jetzt viele Gewerbetreibende und eine Zunahme ist anzunehmen.

- M. Schröter: Dabei kommt es aber auf die Art der Parkplätze an. Autofahrer, insbesondere Anwohner, suchen meist kostenfreie Parkplätze – wird das Parkhaus ausgelastet sein und die Kosten wieder einspielen? Aktuell stehen ca. 360 Parkplätze vor Ort zur Verfügung.
- K. Jordan: Eine Möglichkeit wäre doch, die Parkhaus-Nutzung für Anwohner günstiger zu gestalten?!
- A. Reitz: Ich komme nochmal auf die aktuelle Lage und die Fußgänger zurück: Wie setzt man durch, dass Kreuzungsbereiche nicht zugeparkt werden, und abgesenkte Bereiche auch für Menschen mit Rollator nutzbar sind?
- R. Warschun: Genau – ist der Straßenraum richtig verteilt? Meiner Meinung nach wird die aktuell vorhandene Fläche mit viel stehendem Verkehr verschwendet. Dieser Lebensraum wird den Menschen vorenthalten, und ist nicht als Erlebnis- oder Ruheraum von den Anwohnern nutzbar. Meine These: Die Fußgänger kommen in aktueller Flächennutzung zu kurz.
- T. Schneider: Neben den Fußgängern müssen wir aber auch Kleinstfahrzeuge besonders mit Blick auf die Zukunft berücksichtigen – Segways, Elektroroller oder andere Elektrofahrzeuge, deren Nutzung zunehmen wird.

Danke für die rege Diskussion / Mittagspause

Kreativtechniken

42

Gruppenaufteilung und Ideenfindung in 4 Arbeitsgruppen

- Gruppe 1 B. Budde, J. Paschke, A. Krieger, A. Bernhardt
- Gruppe 2 E. Beier, C. Feige, D. Zischkale
- Gruppe 3 L. Bachmann, U. Flemming, T. Le Dihn, W. Beier
- Gruppe 4 H. Plaumann, J. Hanse, K. Jordan, A. Reitz

In den Arbeitsgruppen wurde weiter intensiv über mögliche Nutzungsvarianten der Goethestraße diskutiert, wobei sich jeder Teilnehmer um Einigkeit in der Gruppe bemüht. Jeder ließ jeden zu Wort kommen. Die Experten wurden oftmals in die Gruppen hinzugebeten, um tiefer in mögliche Lösungsansätze einzusteigen.

- O-Ton Gruppe 1: „Wir haben nie genug Bäume“ (B. Budde). „Ist es euch recht, wenn ich hier das Vorfahrtsschild setze?“ (A. Bernhardt). „Was war mit der Idee, den Fußweg dorthin zu legen?“ (A. Krieger)> Tendenz: Radfahrer im Fokus
- O-Ton Gruppe 2: „Wenn ich von hier komme, muss ich aber eine Chance haben, die Straße einzusehen!“ (C. Feige)> Tendenz: Umsetzung der Vorfahrtsregelung und Übersichtlichkeit

-
- O-Ton Gruppe 3: „Alles rechts vor links, dann muss ich mich hier nicht mehr ärgern.“ (U. Flemming)> Tendenz: Vorfahrtsregelung
- O-Ton Gruppe 4: „Die Kinder, die hier spielen, gehen nicht allein auf diesen Spielplatz. Also machen wir hier was, eine Einengung?“ (H. Plaumann)

Feedback und Auswertung des Tages:

- B. Budde: Das Thema ist spannend, es gab gute Möglichkeiten, sich einzubringen, die Moderation war gut, eine sehr gelungene Veranstaltung!
- U. Flemming: Sehr schöne Veranstaltung, bin gespannt, was nun daraus wird!
- L. Bachmann: Danke für die Wertschätzung für uns als Bürger. Dieses Format könnte man auf andere Formate wie politische Anliegen übertragen. Das Thema war sehr interessant. Gut und wichtig, dass hier die Bürger direkt einbezogen werden.
- C. Feige: Guter Workshop, ich habe mich gut betreut gefühlt. Ich bin erstaunt über die vielen Ideen und hoffe nun auf eine Lösung, die für alle tragbar ist.
- R. Warschun: Ich schließe mich meinen Vorrednern an. Ich bin begeistert über die Ausgewogenheit in den Gruppen, die Bemühungen, in alle Richtungen zu denken, und vor allem, dass Ansätze im Hinblick auf Machbarkeit diskutiert worden sind. Ich wünsche mir, dass dieser Kreis in irgendeiner Form untereinander vernetzt wird, stehe auch zur Verfügung, um an der Umsetzung der Ideen dran zu bleiben.
- T. Schneider: Ich empfand die Diskussion auf einem hohen, professionellen Niveau. Uns wurden gute Argumente geliefert, um diese Arbeit fortzusetzen. Mein Chapeau vor Ihnen, dass Sie die Möglichkeit der Mitgestaltung so genutzt haben!
- M. Schröter: Die Diskussion und der gesamte Workshop waren auf einem hohen Niveau. Die anfangs ausgegebenen Regeln wurden eingehalten und es hat Spaß gemacht. Ich nehme mit, dass Sie eine Fahrradstraße haben möchten – wie das umgesetzt wird, wird sich zeigen. Wir schauen uns Ihre Entwürfe genau an. Gefallen haben mir auch die Überschriften/ Kernaussagen der einzelnen Entwürfe. Diese Art der Bürgerbeteiligung würde ich jederzeit wieder anwenden – das Experiment ist aus meiner Sicht durchaus gelungen!
- M. Hoffmann: Ich bitte darum, die weiteren Arbeitsschritte und Prozesse allen offenzulegen. Von allen Beteiligten am Workshop bin ich sehr beeindruckt.
- M. Schröter: Im Anschluss wird ein Bürgergutachten zu diesem Workshop erstellt, der online inklusive Bildmaterial auf magdeburg.de zu finden sein wird. In der Volksstimme wird ein Artikel zum heutigen Tag erscheinen. Das Bürgergutachten wird am 3. Oktober zum Rathausfest präsentiert und dann mit in die Gremien zu weiteren Abstimmungen genommen.

ENDE

Verfasserin Mitschrift: die initialzündler, Tessa Bösche